MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

127 (16.3.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-390142

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Zur Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Mathaiserstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ka Stifterstr. 1, Fa Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Sulzenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 16. März 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 127

Deutschland nimmt Einladung nach London an

Aber unter zwei Bedingungen

Erstens volle Gleichberechtigung mit den übrigen Mächten in Verhandlung und Beschlußfassung; zweitens alsbaldige Beratung der deutschen Vorschläge

— Berlin, 15. März.

Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbunds mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Ratsverhandlungen in London wie folgt beantwortet:

„Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Telegramms vom 14. März, in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbunds die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der dem Rat von der belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.

Die deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die Einladung des Rats anzunehmen. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Beschlußfassung des Rats mit den Vertretern der Ratsmächte gleichberechtigt sein würde. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dies bestätigen würden.

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen. Ihr Vorgehen, das der belgischen und der französischen Regierung Anlaß zur Anrufung des Rats gegeben hat, erschöpft sich nicht in der deutschen Souveränität in der Rheinlandzone, sondern ist mit umfassenden, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grund kann sie an den Verhandlungen des Rats nur teilnehmen, wenn sie die Gewißheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten. Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Zweck mit der Königlich britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorsitz die am Rheinpakt von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen
Frhr. v. Neurath."

Der Eindruck der deutschen Antwort

— Paris, 16. März.

In einer halbamtlichen französischen Meldung aus London wird über den Eindruck der deutschen Antwort zur Aufforderung der Teilnahme an den Beratungen in London folgendes ausgeführt:

Deutschland habe, so glaube man in englischen Kreisen, sehr wohl das Recht, für die Erörterung seines Standpunktes im Völkerbundsrat die grundsätzliche Gleichberechtigung zu fordern. Aber man sei hinsichtlich der Auslegung der „Gleichheit in den Entscheidungen des Rates" ungewiß. Man sehe in englischen Kreisen aber nicht recht, wie die andere deutsche Bedingung — sofortige Aussprache über die deutschen Vorschläge — angenommen werden könne. Vor dem Völkerbundsrat stehe nur die deutsche Uebertretung der Verträge von Versailles und Locarno zur Aussprache.

Während sich diese Schilderung aus französischer Feder auf die Aufnahme in englischen Kreisen bezieht, heißt es in einer anderen halbamtlichen französischen Meldung aus London über die Auffassung in französischen Abordnungskreisen in London: Sicher würden Mitglieder des Völkerbundsrats das Neurathsche Verfahren ihrerseits vorschlagen.

aber die französische Abordnung werde sich dem mit Entschiedenheit widersetzen.

Frankreich stehe auf dem Standpunkt, daß die Verhandlung über die deutschen Anregungen erst erfolgen könne, wenn die Verletzung der Verträge von Versailles und Locarno regelrecht festgestellt worden sei. Mit Deutschland über eine neue diplomatische Festlegung des europäischen Statuts zu verhandeln, ohne vorher die einseitige deutsche Kündigung einer 1925 frei übernommenen Verpflichtung zu verurteilen, wäre für den Völkerbundsrat gleichbedeutend damit, daß er sich vor der vollendeten Tatsache beuge.

Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung des deutschen Vertreters in London scheine dagegen auf den ersten Blick hin annehmbar, denn da nach Artikel 4 des Locarno-Vertrages der Völkerbundsrat unter Ausschluß der Stimmen der Beteiligten urteile, würden Frankreich und Belgien ebensowenig wie Deutschland in diesem Falle Stimmrecht haben. Dem deutschen Ersuchen sei somit im voraus Genugtuung gegeben.

Vertagung der Völkerbundsratssitzung

— London, 16. März.

Wie in Völkerbundskreisen verlautet, ist die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, die am Montagnachmittag stattfinden sollte, auf Dienstagnachmittag verschoben worden. Am Montagnachmittag wird sich der Völkerbundsrat in einer Geheimsitzung über den in seine Zuständigkeit fallenden Teil der deutschen Antwort, nämlich das deutsche Verlangen gleichberechtigter Teilnahme an allen Beratungen und Entscheidungen, unterhalten und den Generalsekretär beauftragen, der deutschen Regierung zu antworten. Wie man hört, bestehen in diesem Punkte keinerlei Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten.

Die große politische Frage des Augenblicks ist dagegen die Stellungnahme der Mächte zu dem deutschen Wunsch nach alsbaldiger Aufnahme von Erörterungen über die Vorschläge der Denkschrift vom 7. März. Hierüber beginnt am Montagvormittag das britische Kabinett, das sich dann mit den anderen Locarno-Partnern in Verbindung setzen wird, um auf Grund dieser Aussprache den Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung fortzusetzen.

Riesenzelt entsteht auf dem Meßplatz

Zur Rudolf-Heß-Kundgebung am Mittwoch

Auf dem Mannheimer Meßplatz sind zahlreiche Männer des Arbeitsdienstes damit beschäftigt, das Gerüstskelett für das Riesenzelt, in dem am Mittwochabend Rudolf Heß sprechen wird, aufzurichten. (Photo: G. M. Fennel)

Soll man? Soll man nicht?

Die deutsche Antwort in der Londoner und Pariser Kritik: Bedingtes Ja in England, lautes Nein in Frankreich

— London, 16. März.

Die englischen Blätter bleiben allgemein bei ihrer ruhigen und durch Zurückhaltung gekennzeichneten Haltung. Sie bemühen sich auch am Montag, beiden Seiten gerecht zu werden. Man redet jedoch fast ausschließlich Deutschland gut zu. In den Leitaufsätzen wird nur ein Thema behandelt, die deutsche Antwort.

Ohne Ausnahme geben sämtliche Blätter den Eindruck wieder, daß die deutsche Note in britischen Kreisen bedauert werde. Andererseits wird auch die Aufnahme, die die deutsche Note auf französischer Seite gefunden hat, von der englischen Presse kritisiert.

In ihrer Betrachtung über die Lage schreibt die „Times" u. a., daß die erste Bedingung der deutschen Antwort selbstverständlich keine Schwierigkeit zu verursachen brauche. Hingegen habe man die zweite Bedingung mit Enttäuschung aufgenommen. Wenn die deutsche Auslegung dahin gehe, so schreibt das Blatt weiter, daß es Deutschland gestattet werden müsse, an den Verhandlungen des Völkerbundsrates nicht nur als Angeklagter, sondern auch als aktiver Teilnehmer an den Erwägungen teilzunehmen, die unter gleichberechtigter Teilnahme aller Nationen Europas auf eine Verstärkung des Vertragssystems hinzielten, dann sei dies besonders im gegenwärtigen Augenblick eine „vernunftgemäße Auslegung der Aufgaben des Völkerbundes".

Nach Ansicht der „Times" wäre es nicht unvernünftig, wenn der Völkerbundsrat, nachdem er „ein offenes Vergehen" verurteilt habe, sogleich die Erwägung der vorgebrachten Vorschläge aufnehmen würde.

Im übrigen weiß das Blatt noch, daß die französische Sicherheit keinen Schaden erleide, wenn der deutsche Plan untersucht werde.

„News Chronicle" schreibt, die deutsche Antwort betone den Meinungsunterschied zwischen dem britischen und dem französischen Standpunkt, indem sie auf der Untrennbarkeit der beiden Fragen, nämlich der Wiederbesetzung des Rheinlandes und des deutschen Verhandlungsangebotes bestehe. Frankreich beharre auf dem ersten Punkt, während England sich hauptsächlich mit dem zweiten beschäftige.

Die französische Stellungnahme sei viel zu heftig gewesen, um die englische Meinung zu befriedigen.

Es sei wichtig für den kollektiven Grundsatz, daß „Vertragsbrüche" verurteilt werden sollen. Der Engländer blicke jedoch über die juristischen und taktischen Gesichtspunkte hinaus und erkenne die entscheidenden Gefahren und Möglichkeiten der gegenwärtigen Lage. Die Aussichten für eine Kompromißlösung, so meint das Blatt, scheinen zwar schwierig zu sein, aber die öffentliche Meinung Englands werde sicherlich nicht für einen Zusammenbruch eintreten, der, um den französischen Buchstabengeist zu befriedigen, alle Hoffnungen auf eine Befriedung opfere.

Verständnislose Haltung der Pariser Presse

— Paris, 16. März.

Die großen Pariser Nachrichtenblätter nehmen bereits ausführlich zu dem Wortlaut der deutschen Antwort an London Stellung. Während sie die erste deutsche Vorbedingung, die Forderung der Gleichberechtigung für den etwaigen deutschen Vertreter, mehr oder weniger gelten lassen wollen, stellen sie sich in der Ablehnung der zweiten Forderung, nach sofortiger (im deutschen Text heißt es „alsbald". Die Redaktion) Aussprache über die deutschen Vorschläge in ihrer Gesamtheit, völlig hinter Außenminister Flandin, der das rundweg abgelehnt habe. Am schärfsten findet diese Einstellung ihren Ausdruck in der Fassung

„keine Verhandlung unter dem Druck der vollendeten Tatsache, bevor „nicht wieder gutgemacht" ist.

Mehrere Blätter verbeigen sich sogar dazu, Deutschland das Recht auf gleiche Behandlung abzusprechen.

Im allgemeinen kommt in der Pariser Presse eine erstaunliche Verständnislosigkeit für den in der deutschen Antwortnote vertretenen Standpunkt zum Ausdruck. So glaubt der „Petit Parisien" von einem deutschen „Ultimatum" sprechen zu können und der „Excelsior" schreibt: Deutschland antworte mit einem Ja, das ein Nein bedeute. (!)

Auch sonst fehlt es nicht an gehässigen Angriffen gegen Deutschland, wobei sich besonders das „Echo de Paris" hervortut. Lediglich der Abgeordnete Taittinger, der Führer der rechtsstehenden Jugendverbände, veröffentlicht im „Ami du Peuple" einen längeren Aufsatz, in dem er unter der Voraussetzung, daß Frankreich stark und abwehrbereit wäre, für Verhandlungen mit Deutschland eintritt.

In einer Meldung des „Matin" aus London heißt es, wenn man in London nahezu einmütig der Auffassung sei, daß eine Verletzung des Locarnopaktes vorliege, so denke man doch auch daran, daß eine Grenzverletzung nicht vorliege. Für die Masse sei aber allein die Verletzung der Grenzen von schwerwiegender Bedeutung. Der Mann auf der Straße in London erkläre: Gut, es ist möglich, daß unsere Grenze am Rhein heute stärker bedroht ist als gestern. Aber trotzdem bleibt sie ja unversehrt.

„Alsbald", nicht „sofort"

— London, 16. März.

Ueber eine falsche Interpretation der deutschen Antwort auf die Einladung nach London macht „Daily Herald" folgende aufschlußreiche Ausführungen:

Wir möchten die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß anscheinend die deutsche Antwort etwas falsch gelesen oder etwas falsch verstanden worden ist. Bei einem sorgfältigen Studium des Wortlautes ist zu sehen, daß Hitler nicht vom Völkerbundsrat verlangt, daß er seine Vorschläge zu der gleichen Zeit erörtert, zu der er die Rheinlandfrage behandelt. Er verlangt tatsächlich überhaupt nicht, daß der Völkerbundsrat die Vorschläge erörtern soll. Er verlangt eine Versicherung, daß, wenn Deutschland am Völkerbundsrat teilnimmt, die betroffenen Mächte „über seine Vorschläge verhandeln". In der offiziellen englischen Uebersetzung heißt es, er verlangt, daß diese Verhandlung sofort beginnen soll. Das ist ein Irrtum. Im deutschen Text heißt das Wort „alsbald" — d. h. sobald als möglich. Der Unterschied mag nicht groß sein, aber er ist wesentlich.

MARCHIVUM

Das Volk rüstet zum entscheidenden Appell

Heute abend spricht der Führer in Frankfurt — Frau Scholz-Klink ruft die deutschen Frauen auf

— **Frankfurt a. M.**, 15. März.

Am Montagabend wird der Führer zum zweiten Male in diesem Wahlkampf in der wieder freien Reichsmark sprechen, in der alten Kaiserstadt am Main, Frankfurt.

Frankfurt a. M. verdankt dem Führer unendlich viel. In Frankfurt a. M. war er, wo der Führer am 23. September 1933 Tausenden bis dahin vom Elend der Arbeitslosigkeit umfangenen Volksgenossen jenes „Fanget an!" zurief, das der Ausgangspunkt war für das gewaltige Werk der Reichsautobahnen, das noch in Jahrhunderten Zeugnis ablegen wird von der schöpferischen Tatkraft und dem Weitblick Adolf Hitlers. In Frankfurt a. M. war es auch, wo der Führer eineinhalb Jahre später, am 19. Mai 1935, das Startband der ersten Strecke des deutschen Reichsautobahnnetzes zerriß und damit der staunenden Welt zeigte, daß seine große Idee Tatsache geworden ist. Frankfurt a. M., das unter der marxistisch-jüdischen Herrschaft ein Hochburg artfremden Lebens war, ist durch Adolf Hitler wieder eine deutsche Stadt geworden, die mit Stolz den vom Führer verliehenen Ehrennamen „Stadt des deutschen Handwerks" trägt.

In Frankfurt a. M. und im ganzen industriereichen Rhein-Main-Gebiet ist unter Führung des Gauleiters, Reichsstatthalter Jakob Sprenger, seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler Großes und Bedeutendes geleistet worden. Die Arbeitslosigkeit erfuhr eine bedeutsame Senkung, und alle Zweige des Wirtschaftslebens entwickelten sich zu neuer Blüte. Neben der Reichsautobahn wird der im Entstehen begriffene größte Flugplatz Deutschlands als Ausgangspunkt des Weltluftschiffverkehrs Frankfurt dem ganzen Rhein-Main-Gebiet das Gepräge geben. Im hessischen Ried ist auch das erste deutsche Erbhofdorf entstanden. All das, was die nationalsozialistische Bauernpolitik erstrebt, ist in dem Erbhofdorf Riedrode verwirklicht. Riesige Flächen unfruchtbaren Sumpfgebietes sind hier der deutschen Volkswirtschaft erschlossen worden.

Die Frankfurter Bevölkerung weiß, daß sie dies alles dem Mann zu verdanken hat, der Deutschland aus tiefer Nacht emporgerissen hat, Adolf Hitler. Zehntausende werden in der riesigen Frankfurter Festhalle dem Führer dankbar ins Auge schauen, und Hunderttausende werden im ganzen Rhein-Main-Gebiet im Gemeinschaftsempfang vor den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

Dr. Goebbels in Potsdam

— **Potsdam**, 15. März.

Der eindrucksvollen Kundgebung, mit der Gauleiter Wilhelm Kube den Wahlkampf in der Kurmark Mitte voriger Woche an historischer Stätte eingeleitet hatte, folgte am Sonntag eine weitere Großveranstaltung im Potsdamer Stadion, das weit draußen vor der Stadt am Ufer des Templiner Sees gelegen ist. Dr. Goebbels, der zur Erledigung dringender Dienstgeschäfte noch in der Nacht zum Samstag in unmittelbarem Anschluß an die Kieler Großkundgebung im Flugzeug nach Berlin zurückgekehrt war, griff auch am Sonntag in den Wahlkampf ein, um im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrhoheit gerade die Bevölkerung der alten Soldatenstadt Potsdam an ihre Dankespflicht zu gemahnen.

Außer den Formationen der Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände beteiligten sich an der Kundgebung auch starke Abordnungen der Deutschen Arbeitsfront und verschiedene Beamtenschaften, so daß trotz der kalten Witterung zusammen mit dem sonstigen zivilen Publikum insgesamt etwa 15 000 Potsdamer der Veranstaltung beiwohnten.

Der Gauleiter der Kurmark, Wilhelm Kube, dankte dem Reichsminister für sein Erscheinen in der Hauptstadt der Kurmark.

Dann sprach Dr. Goebbels. An das Sinnbild der historischen Reichstagssitzung vom 21. März 1933 in der Garnisonkirche zu Potsdam erinnernd, betonte er, daß das Deutschland von einst keinen Vergleich mehr aushalten könne mit dem Deutschland von heute. Einst Spielball in den Händen der anderen, sei unser Land heute, kaum drei Jahre später,

bereits wieder eine Weltmacht, die keiner aus der Rechnung lassen könne.

„Gerade von einer Stadt wie Potsdam wird man erwarten dürfen, daß sie sich Mann für Mann und Frau für Frau zu dem Aufbauwerk des Führers bekennt. Denn, so rief Dr. Goebbels aus, wenn sich Städte hinter diesen Mann stellen, die, wie z. B. meine Heimatstadt, infolge besonders gelagerter Verhältnisse nur Opfer zu bringen hatten, — wieviel mehr kann man das von einer Stadt erwarten, die wie Potsdam Augenzeuge eines stolzen Wiederaufbaues wurde!

Treuebekenntnis der deutschen Frau

— **Aachen**, 15. März.

Im Rahmen einer großen Kundgebung der NS-DAP sprach am Sonntag in Aachen die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink über die Bedeutung der Frau im nationalsozialistischen Deutschland. Schon lange vor Beginn der Kundgebung, die mit einem Konzert eingeleitet wurde, war die große West-Park-Halle vollbesetzt.

Frau Scholz-Klink verbreitete sich vor allem über die großen Leistungen, die im Laufe der letzten drei Jahre von der nationalsozialistischen Organisation der Frauenschaft vollbracht worden sind.

Die Frau sei heute weder entrechtet noch geknechtet, wie von ausländischen Kritikern immer wieder betont werde,

sondern, sie nehme in schöpferischer Arbeit teil an dem Aufbau des Staates und der Volksgemeinschaft.

Sie sitze zwar nicht mehr im Parlament und debattiere da nicht in langen Reden, wie das vor 1933 der Fall war. Aber in den Vorarbeiten, die für die Gesetzgebung und Gestaltung der Volksgemeinschaft notwendig seien, sei sie auf allen Gebieten, die den Beruf und die Tätigkeit der Frau berühren, vertreten.

In der Nationalsozialistischen Frauenschaft und im Frauenwerk gebe es heute in Deutschland schon etwa 60 000 Führerinnen, die alle ihr Amt ganz ausfüllten und ihre Arbeit verrichteten. 25 000 Amtswalterinnen seien in der Arbeitsfront tätig. Der Frauenarbeitsdienst verfüge über 800 Führerinnen.

In der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 1. April 1936 seien bereits 60 000 deutsche Mädel im Arbeitsdienst geschult worden. Das sei eine großartige Leistung, die einzig in der Welt dastehe. Rechne man die Arbeitsleistung der deutschen Frauen im nationalsozialistischen Staat in Tagewerke um, so komme man für die Zeit vom 1. März 1933 bis 1. März 1936 auf eine Zahl von 10 950 000 Tagewerken.

Frau Scholz-Klink betonte unter größtem Beifall der Versammelten, daß Adolf Hitler es gewesen sei, der den deutschen Boden dem deutschen Volk erhalten habe. Es sei deshalb selbstverständlich, daß jeder deutsche Volksgenosse Adolf Hitler, seinem deutschen Volk und Vaterland in unverbrüchlicher Treue folge und ihm beistehe. Am 29. März habe jeder Gelegenheit, seinen Dank abzustatten.

Flotte des Friedens fährt aus

Dr. Ley gibt den KdF-Urlaubsfahrern nach Madeira den Abschiedsgruß: „Deutschland ist schöner geworden!"

— **Hamburg**, 15. März.

Am Sonntag traten zum zweiten Male deutsche Arbeiter auf KdF-Schiffen von Hamburg aus die Fahrt über den Ozean zu den Inseln der Glücklichen, nach Madeira, an. Hamburg hatte diesem Ereignis wieder einen würdigen Rahmen gegeben. Tausende von Fahnen wehten in Hamburgs Hafen. Von den Werften, von den Wänden der Docks grüßten riesige Transparente und verkündeten hier, am Ausfalltor des neuen Reiches der Welt: „Deutschland ist schöner geworden", seitdem der Führer Adolf Hitler das Steuer führt.

Vor der Ueberseebrücke und den St.-Pauli-Landungsbrücken hatten die großen Schiffe festgemacht. 4000 deutsche Arbeiter aus der Reichshauptstadt, aus dem Süden des Reiches, aus der Pfalz zogen durch die alte Hansestadt zum Hafen, um sich an Bord der KdF-Schiffe „St. Louis", „Der Deutsche", „Oceana" und „Sierra Cordoba" zu begeben.

Auf dem Schiff der Hitler-Jugend, „Hein Godenwind", der größten schwimmenden Jugendherberge der Welt, sammelten sich gegen 9 Uhr die führenden Männer der nationalsozialistischen Gemeinschaft, die aus der Reichshauptstadt gekommen waren, um an diesem Tag wieder einen der schlagkräftigen Beweise für den beispiellosen Erfolg des „Kraft-durch-Freude"-Werkes zu sehen.

Lauter Jubel erschallte, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann durch das Spalier der Marine-SA, der Marine-HJ und der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront an Bord der „Hein Godenwind" begab, um der Flotte der deutschen Arbeit, der „Flotte des Friedens", den Befehl zum Lichten der Anker zu geben. Riesenlautsprecher vermittelten den übrigen Schiffen und den Zehntausenden am Ufer die Worte Dr. Leys, der u. a. ausführte: „Nichts dokumentiert besser das Neue unserer Zeit als die Tatsache, daß der deutsche Arbeiter heute als Repräsentant seines Landes und als Sendbote Deutschlands hinausfährt in fremde Lande.

Das Gesicht Deutschlands ist das strahlende Antlitz des deutschen Arbeiters.

Es gibt keinen größeren Beweis für die Friedensliebe Deutschlands als diese deutschen Menschen selbst.

Dr. Ley umriß dann die gewaltige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in den drei letzten Jahren, als deren Ergebnis er feststellte:

„Deutschland ist schöner geworden."

Donnernd brach sich das „Sieg Heil!" der Zehntausende auf Führer und Volk an den Wänden der Docks und Gebäude am Ufer, als Dr. Ley geendet hatte. Dann begab sich Dr. Ley mit Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung an Bord der „St. Louis", um bis Cuxhaven an der Ausfahrt teilzunehmen. Wie im Hafen selbst, so ist es die ganze Unterelbe entlang: Ueberall von den Ufern grüßen Tausende von Volksgenossen, die aus den an der Unterelbe liegenden Städten und Dörfern, und zum Teil auch von weither an den Strand geeilt sind, um das Bild von dieser eindrucksvollen Ausfahrt der KdF-Schiffe zu erleben. Flugzeuge umkreisen die Urlauberschiffe.

Die Mundarten aller deutschen Gaue werden auf den Schiffen laut. Da sind Rheinpfälzer, da sind Frauen und Männer aus dem Gebiet der schönen Mosel in ihren Trachten, da sind viele Arbeiter aus Niedersachsen, von der Wasserkante, aus Oberbayern, und alle finden sich im unauslöschlichen Eindruck der Ausfahrt von Hamburg bis zur Elbmündung.

Viele Arbeiter aus dem befreiten Saargebiet machen die Reise mit. Menschen, die Jahrzehnte schwere Arbeit unter Tag leisten mußten, sie erleben nun das Glück einer solchen Reise, das sie sich nie haben träumen lassen. Auch Männer, die dem neuen Geist des deutschen Arbeiters schöpferischen Ausdruck gaben, nehmen an der großen Fahrt teil. So sieht man den Arbeiterdichter Heinrich Lersch. Auch der schweizerische Dichter Jakob Schaffner und der märkische Dichter Jaenicke sind unter den Fahrgästen.

Schnell verfliegen die Stunden, breiter und breiter wird der Strom, bis schließlich Cuxhaven, Deutschlands Vorposten in der Nordsee, in Sicht kommt. Tausende deutsche Volksgenossen stehen auch hier an den Landungsbrücken, alle Formationen der Bewegung sind zum Abschiedsgruß angetreten. „Cuxhaven wünscht euch frohe Fahrt", so grüßt ein riesiges Transparent über die Elbmündung.

Wehrmacht begeht den Jahrestag der Wehrfreiheit

Appelle in den Standorten - Einführung einer Dienstauszeichnung - Die Truppen bekommen wieder Fahnen

— **Berlin**, 16. März.

In feierlicher Weise begeht die Wehrmacht am Montag den Tag, an dem vor einem Jahr durch die geschichtliche Tat des Führers das deutsche Volk seine Wehrfreiheit wieder erhielt. An allen Standorten leitete in den Morgenstunden das große Wecken die militärischen Veranstaltungen ein. Auf allen Gebäuden der Wehrmacht weht zur Feier des Tages die Reichskriegsflagge.

In der Reichshauptstadt wurde das große Wecken, das auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblickt, in der Innenstadt von der Wachtruppe, in Charlottenburg vom Regiment Göring und im Standortbereich Spandau vom Inf.-Regt. 67 durchgeführt. Das gleiche militärische Schauspiel bot sich in den Standortbereichen Garow, Staaken und Stahnsdorf. Auf dem Kasernenhof der Wachtruppe Berlin-Moabit traten sechs Gruppen der 5. Kompanie unter Führung eines Leutnants gemeinsam mit den Spielleuten und dem Musikkorps an. Pünktlich um 6.30 Uhr rückte der Zug, während die Wache unter Gewehr trat und präsentierte, durch das Tor an der Rathenowerstraße zum Marsch durch die Innenstadt ab. Auf der Straße hatten sich bereits zahlreiche Schaulustige eingefunden, um Zeugen des verhältnismäßig seltenen militärischen Schauspiels zu sein.

Im Schritt-Tempo der Grenadiere Friedrichs des Großen, das ein alter Bestandteil des großen Weckens ist, ging es die Rathenower Straße hinunter. Nach kurzer Zeit wurden die Klänge des großen Weckens von altpreußischen Militärmärschen abgelöst und die Truppe verfiel in den üblichen Marschtritt. Auf dem weiteren Marschweg, der durch die Friedrichstraße, die Linden entlang und durch das Brandenburger Tor zurück zur Kaserne führte, wurden abwechselnd Militärmärsche und das große Wecken gespielt.

Auf allen Straßen, die der Zug berührte, wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt.

Ähnlich verlief das Wecken beim Regiment Göring, wo der Zug von der Kaserne in der Königin-Elisabeth-Straße seinen Ausgang nahm und u. a. den Kaiserdamm, den Kurfürstendamm, die Hardenberg- und die Berliner Straße berührte.

In den Mittagsstunden fanden in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure den Jahrestag der deutschen Wehrfreiheit in kurzen Ansprachen würdigten.

Heute abend 21.30 Uhr beschließt der Große Zapfenstreich vor der Kommandantur Unter den Linden und in Spandau vor dem Rathaus die militärischen Veranstaltungen des Tages in der Reichshauptstadt.

Einführung von Truppenfahnen

— **Berlin**, 16. März.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Am heutigen ersten Jahrestage der Wiedergeburt der deutschen Wehrfreiheit verleihe ich der Wehrmacht

Truppenfahnen.

Dem ruhmreichen Werdegang der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende bereitet. Wehrhafter, durch Jahrhunderte erprobter Soldatengeist aber kann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden.

Die neuen Fahnen mögen dafür ein Sinnbild sein.

Das Weitere veranlaßt der Reichskriegsminister.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht:

(gez.) Adolf Hitler.

Stiftung einer Dienstauszeichnung

— **Berlin**, 16. März.

Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Jahrestages der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht folgende Verordnung erlassen:

Am ersten Jahrestage der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stifte ich die

Dienstauszeichnung

als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.

§ 1.

Die Dienstauszeichnung wird allen Angehörigen der Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befanden.

§ 2.

Nichtehrenvolles Ausscheiden aus der Wehrmacht vernichtet den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstauszeichnung.

§ 3.

Die Dienstauszeichnung wird in vier Klassen, für 4-, 12-, 18- und 25jährige Dienstzeit verliehen.

§ 4.

Die Dienstauszeichnung wird an karmoisinrotem Bande an der Ordensschnalle getragen.

§ 5.

Dem Verliehenen wird ein Besitzzeugnis ausgestellt.

§ 6.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.

Berlin, 16. März 1936.

Der Führer und Reichskanzler

(gez.) Adolf Hitler

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht

von Blomberg.

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer; Wirtschaftsteil und Handelsteil sowie verantwortlich für Kommunalpolitik u. Landschaft: Karl Laux; Wissenschaft, Kunst, Heimat: Dr. Fritz Haas; Sport: Fritz Müller; Gerichtssaal, Kriminalfall, Gerichte und Polizeibericht: Karl Schäfer; Kommunal-Nachrichten und gesellschaftliche Mitteilungen: Julius Scharf; sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Schriftleitung in Berlin: Friedrich Berg, W 35, Schließfach 64.

D.-A. 2 1936.

Mittagausgabe bei Ausgabe A u. Ausgabe B: 3.200

Abendausgabe bei Ausgabe A u. Ausgabe B: 2075

Es gilt Preisliste Nr. 5 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur wenn Rückporto beiliegt.

Ein bekehrter Kommunist

Ein Brief an den Führer: „Durch Tatsachenbeweise überzeugt"

— **Berlin**, 16. März.

Das Deutsche Nachrichtenbüro ist in der Lage, einen Brief wiederzugeben, der am 11. März mit Nennung des Namens und der vollen Anschrift des Briefschreibers in der Kanzlei des Führers eingegangen ist, so daß die Nachprüfung der darin enthaltenen Angaben möglich war. Wir geben ihn wieder, weil der Verfasser nicht nur mit männlichem Freimut eine Tätigkeit bekennt, die mit den schwersten Strafen bedroht ist, sondern weil er mit einer Aufrichtigkeit, deren Echtheit aus jeder Zeile zu lesen ist, den Weg seiner Wandlung schildert. Weder eine Bitte um Unterstützung, noch ein Gesuch, noch ein Wunsch . . . nur ein schlichtes Bekenntnis. Aber gerade deshalb um so überzeugender.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Berlin-Schöneberg, den 10. März 1936.

Mein Führer!

Seit 1918 Kommunist, als solcher tätig und selbstverständlich nur immer KPD gewählt, bin ich fest entschlossen, durch die geradezu aufwühlende Rede Dr. Goebbels vom heutigen Abend erschüttert, seit 18 Jahren zum erstenmal meine Stimme zur Wahl am 29. März 1936 der NSDAP zu geben. Meine Tätigkeit als Kommunist war ja schließlich der, wenn auch irregeleitete Wunsch, notleidenden Volksgenossen zu helfen und eine bessere Zeit herbeiführen zu helfen. Beim Anbruch der neuen Zeit war es für einen Menschen von Charakter und Ehrgefühl unmöglich, sofort „Heil Hitler" zu rufen und so mit Recht unter die übelbeleumundeten „März-Gefallenen" eingereiht zu werden. Drei Jahre habe ich Gewehr bei Fuß gestanden, gemeckert und kritisiert, wir die Reden angehört und durchdacht, aber schließlich stumm geduldet oder anerkannt. Es kam die Zeit der Selbstbesinnung, in der ich illegale Zeitungen, Befehle oder Nachrichten nicht mehr weitergab, weil ich die ganze Sinnlosigkeit dieses Tuns, das Spiel mit der zerbrochenen Puppe, erkennen mußte.

Allerdings war ich auch zu anständig, die illegalen Zubringer hochgehen zu lassen; denn wer Urteilskraft und Einsicht besitzt, kommt wieder zu sich, und dem ganz Stören ist sowieso nicht zu helfen. Es muß für Sie, mein Führer, ein erhebendes und stärkendes Bewußtsein bilden, Menschen, die Ihnen und der Partei lebenslang Kampf geschworen hatten, durch Tatsachenbeweise entwaffnet in die Knie brechen zu sehen, wie denen sie nun gläubig zu Ihnen aufsehen und von nun an der neuen Fahne folgen. Möge es Ihnen freudige Genugtuung im kommenden Wahlkampf sein, daß es Ihrer bezwingenden Persönlichkeit gelingen wird, auch den letzten noch abseits stehenden Deutschen zu sich herüberzuziehen; denn kein arischer Deutscher kann Kommunist sein. Er ist erst einmal Deutscher, wenn er es auch nicht zugeben will, und die kommunistische Tünche und Phraseologie fällt sehr schnell von ihm ab. Deutsch ist er von Geburt und Art, politische Ansichten aber angelesen oder gelernt, das blutmäßig Bedingte wird sich aber immer durchsetzen. Da ich der glückliche Vater von drei gesunden Knaben im Alter von neun, sieben und ein halb Jahren bin, verspreche ich feierlich, sie im Sinne der neuen Zeit zu einfachen, wahrhaften Menschen zu erziehen, die ihren Platz im deutschen Volk einmal würdig ausfüllen sollen. Meiner weinenden Mutter habe ich mit meiner Wandlung den glücklichsten Tag ihres Lebens bereitet, und wer mir noch vor einem halben Jahre diese Wenderung meiner Ansichten vorausgesagt hätte, den würde ich ausgelacht haben.

Jetzt sage ich zum ersten Male im Leben gläubig und mit Bewußtsein:

„Heil Hitler!"

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 16. März.

Märzenschnee . . .

Das hätten wir Mannheimer uns doch nicht träumen lassen, daß wenige Tage vor Frühlingsanfang die Dächer nochmals eine Schneehaube bekommen würden. Aber unsere Besserwisser hatten doch recht, als sie am Sonntag behaupteten, daß es nach Schnee rieche. In der Nacht zum Montag wirbelten auch dann wirklich die Flocken vom Himmel. In der Innenstadt sah man allerdings nur hier und da einige weiße Flecken, die auf die unvermutete Rückkehr des Winters schließen ließen. In den Außenbezirken hatte sich aber eine richtige Schneedecke gebildet, die selbst auf den Straßen einige Zeit von Bestand war. Felder und Wiesen waren vollkommen weiß, so daß man sich plötzlich in den Winter zurückversetzt fühlte. Da aber die Temperatur über dem Gefrierpunkt stand, wurde die weiße Herrlichkeit rasch zu Wasser, zumal es zwischendurch leicht zu regnen anfing. Dann wieder schneite es ganz fein und schließlich rieselten feine Eiskörner herab. Gegen zehn Uhr war dann auch in den Außenbezirken der letzte Rest Schnee abgetaut. Gleichzeitig versuchte die Sonne die Wolken zu zerteilen, was ihr nur für kurze Augenblicke gelang. Der Winter war wieder einmal abgeschlagen. Es bleibt jetzt zu hoffen, daß der Frühling ungehindert seinen Einzug hält und daß am Tage des Frühlingsanfangs auch die Natur entsprechend gerüstet ist. Die Rückzugsgefechte des Winters können uns nicht bange machen.

Mannheimer Künstler stellen aus

Im Schloßmuseum ist gestern vormittag die Frühjahrs-Ausstellung der Mannheimer Maler eröffnet worden. Etwa vierzig hier lebende Künstler sind vertreten. Diesmal ist die Ausstellung unter die schützenden Fittiche der NS-Kulturgemeinde genommen worden, der sich „Kraft durch Freude" angeschlossen hat. Es ist zu wünschen, daß dadurch eine sehr enge Fühlung zwischen Künstler und Volk geschaffen wird und daß auch der materielle Erfolg nicht ausbleibt, um so mehr, als die Ankaufsmöglichkeiten erleichtert sind.

Die Ausstellung, das zeigte ein erster Rundgang, ist mit Vorbedacht ausgewählt. Man stellt mit Freude fest, daß streng gesichtet ist. Die Ausstellung macht dadurch einen sehr günstigen Gesamteindruck und beweist, daß in Mannheim eine Reihe recht beachtenswerter Maler am Werk ist.

Eine kritische Würdigung behalten wir uns vor.

—s.

Achtung, Baltikum- und Freikorps-Kämpfer!

Die Kameradschaft der Freikorpskämpfer schreibt uns:

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern teilt der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) e. V. mit: Die ehemaligen Mitglieder der durch die Reichsregierung aufgelösten Verbände der Baltikum- und Freikorpskämpfer sollen im Reichskriegerbunde Aufnahme finden. Der Reichskriegerbund wird die Vertretung der berechtigten besonderen Interessen der ehemaligen Baltikum- und Freikorpskämpfer in vollem Umfange übernehmen. Soweit die ehemaligen örtlichen Gruppen der genannten Verbände den Wunsch haben, als geschlossene Kameradschaften im Reichskriegerbunde fortzubestehen, hat die Meldung schriftlich bei dem örtlich zustehenden Kreisführer des Reichskriegerbundes zu erfolgen.

Für die Ortsgruppe Mannheim des ehemaligen Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer ist diese Meldung vor einiger Zeit erfolgt. Dem Gesuch ist jetzt vom Landesverband Kurpfalz des Reichskriegerbundes stattgegeben worden. Der unterzeichnende Kameradschaftsführer fordert daher alle Baltikum- und Freikorpskämpfer, die früher in den genannten Verbänden Mitglieder waren oder die noch abseits standen, zum Eintritt in die Kameradschaft der Freikorpskämpfer auf, um die Tradition der Freikorpskämpfer, die einst vom Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches als die „Kämpfer an der letzten Front und die ersten Soldaten des Dritten Reiches" bezeichnet und anerkannt wurden, zu pflegen und damit die jederzeitige Einsatzbereitschaft zu bekunden.

Anfragen und Meldungen sind zu richten an den Führer der Kameradschaft der Freikorpskämpfer im Reichskriegerbund (Kyffhäuser), Dr. Walther Lüh-kendorf-Mannheim, Friedrichsring 46.

WHW-Schießen der Mannheimer Schützen

Trotz ungünstiger Witterung ein erfreuliches Ergebnis des Opferwillens

Wie im ganzen Deutschen Reich, so traten auch gestern in Mannheim auf dreizehn verschiedenen Schießständen die Mannheimer Schützen zum Opferschießen für das Winterhilfswerk an. Das für ein Schießen wenig freundliche und vor allem kalte Wetter brachte es mit sich, daß eine etwas geringere Beteiligung als im vergangenen Jahre zu verzeichnen war. Da aber der an das Winterhilfswerk zur Abführung gelangende Betrag fast die gleiche Höhe erreichte, als im letzten Jahr, darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Opferwille der einzelnen Schützen größer gewesen ist.

Auf einer Rundfahrt, für die die Motorstaffel 1 M/153 die Fahrzeuge mit Obertruppführer Heller, Oberscharführer Ludwig Frauenstorfer und Oberscharführer Franz Frauenstorfer stellte, besuchte der Kreisführerstab im Laufe des Tages sämtliche Schießstände. In Begleitung des Kreisführerstabs befand sich Gaugeschäftsführer Rupp-Karlsruhe vom Gauamt Schießen, der sich äußerst lobend über die Schützen des Kreises Mannheim äußerte und der nicht nur anerkennende Worte für ihren Opfersinn hatte, sondern auch die Zusammenarbeit der Schützenvereine im Kreis Mannheim als vorbildlich bezeichnete.

Bei der Abrechnung im Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744 wurde am Abend folgendes

Ergebnis der reinen Opferbeträge

verkündet:

1. Schützenverein der Polizeibeamten	128.96 Mk.
2. Schützengesellschaft 1744	75.80 „
3. Schützengesellschaft 1900	74.15 „
4. Schützengesellschaft Diana Waldhof	50.00 „
5. Schützenabteilung d. Postsportvereins	32.46 „
6. Schützenverein Rheinau 1926	26.00 „
7. Schützenverein Sandhofen	25.20 „
8. Schützenluft Käfertal	24.50 „
9. Schützengesellschaft Waldhof 1904	15.90 „
10. Zimmerstutzen-Schützenverein Rheinau 1925	15.15 „
11. Schützenverein Neckarau 1900	14.50 „
12. Zimmerstutzengesellschaft Freischütz	13.00 „
13. Schützenclub 1924	9.50 „
	505.12 Mk.

An diesem Betrag von 505,12 Mark waren 571 Schützen beteiligt. Bei Verkündigung des Ergebnisses wies Kreis-Schützenführer Jäger darauf hin, daß in Anbetracht der schlechten Witterung und des in diesem Jahre geringeren Sollbetrages für jeden Schützen das Ergebnis als außerordentlich gut bezeichnet werden müsse. Man dürfe nicht vergessen, daß bei einer Schießveranstaltung, die keine Zuschauer anlocke, die Beträge für das Winterhilfswerk von den Schützen allein aufgebracht werden müssen, und daß die Schützen zu ihren Sportleistungen noch bares Geld mitzubringen haben. Nicht zu vergessen, daß auch die Munition von den Schützen selbst gestellt werden mußte. Mit der Aufforderung, in dem gleichen Geiste weiterzuarbeiten, und mit einem Treuegelöbnis auf den Führer, schloß Kreis-Schützenführer Jäger seine Ansprache.

Sonntagskonzert in Feudenheim

Der Gesangverein „Teutonia" Mannheim-Feudenheim hatte am Sonntagnachmittag seine Mitglieder und Freunde zu Gast, um ihnen mit einem abwechslungsreichen Konzert von seinem Streben und Wirken Zeugnis zu geben. Musikdirektor M. Schellenberger hat seine Sängerschar zu beachtlichem Können geführt; allerdings stehen ihm auch prächtige Stimmen in genügend großer Anzahl zur Verfügung. Als wuchtig gebauter Tonkörper kam dieser Männerchor schon in der einleitenden „Hymne an die Musik" von V. Lachner zur Geltung. Aber auch Vorträge mit inniger Empfindung wurden aufs beste dargeboten, so „Des Försters Kind" von Karl Schmidt und „Heimat, o Heimat" von Georg Nellinger; der anwesende Komponist Karl Schmidt, Ehrenmitglied des Vereins, wurde durch eine kleine Ansprache geehrt. In dem Chor „Weihe des Liedes" von Fr. Hegar ließen sich die strahlenden Tenorstimmen voll Kraft und Ausdrucksfähigkeit erkennen; hier klangen bei den Bässen einige Stellen nicht ganz rein, und die Stelle „Lawinensturz vom Felsentor" erschien uns zu abgehackt, übersteigert dramatisch. Dafür war das „Morgenlied" von Willy Sendt wieder ein reiner Genuß. Ein gleiches läßt sich von den Volksliedbearbeitungen sagen, Liedern von Othegraven und L. Baumann, deren einwandfreier Vortrag für einen so großen Chor (etwa 75 Sänger) schon eine Leistung ist. Den glanzvollen Abschluß des Nachmittags bildete Ed. Griegs „Landerkennung", wobei Vereinsmitglied Oskar Scheid das Baritonsolo sang.

Hans Schellenberger, Solo-Cellist des Philharmonischen Orchesters, spielte zwei Solostücke, das Lento aus dem Konzert op. 29 von E. Lalo und die technisch schwierige Polonaise op. 14 von D. Popper; der reiche Beifall veranlaßte den Künstler zu einer Zugabe. Die übrige Vortragsfolge wurde durch einige Lieder für Tenor angenehm unterbrochen. Opernsänger Alfred Färbach war gut bei Stimme und wußte mit der Arie aus „Freischütz" wie mit Liedern von Hugo Wolf und Richard Strauß zu gefallen. Am besten gelang „Verborgenheit" von H. Wolf, aber auch die Strauß-Lieder hinterließen einen so tiefen Eindruck, daß stürmischer Beifall den Sänger zu einer Zugabe zwang: „Winterstürme" aus Walküre.

Am Flügel begleitete die Solisten und den Chor der Mannheimer Klavierpädagoge Adolf Schmitt, der mit absoluter Sicherheit, wie man es von ihm nicht anders gewohnt ist, seiner Aufgabe gerecht wurde.

Nach Beendigung des Konzerts, das übrigens sehr stark besucht war, gedachte der Vereinsführer zweier Mitglieder, die 25 Jahre dem deutschen Lied die Treue gehalten haben; es sind dies die Sänger Karl Seyer und Ehrenpräsident Wilhelm Nickmann, denen Bezirksführer Bauer (Seckenheim) die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes überreichte.

Regimentstreffen der ehem. 249er

Die Kameradschaft ehemaliger 249er begeht am 16., 17. und 18. Mai ihren ersten Regimentstag in ihrer alten Garnisonstadt Achern. Auf diesem Regimentstag werden sich die alten Kameraden aus allen Teilen des Reiches nach langen Jahren der Trennung in einem freudigen Wiedersehen begegnen. Die Kameradschaft ehemaliger 249er wird die Taten des Regiments, das eine ruhmreiche Vergangenheit hat, aus der Vergessenheit reißen und neu in den Herzen der alten 249er erstehen lassen. Alle Kameraden, die in den Reihen des Regiments gestanden haben, werden gebeten, ihre Anschrift sowie die ihnen bekannten Anschriften anderer 249er umgehend an die „Kameradschaft ehemaliger 249er, Ortsgruppe Mannheim, Uhlandstraße 22", aufzugeben.

** **Warenproben mit Handelswert im Postverkehr mit Bulgarien.** Es wird darauf hingewiesen, daß im Postverkehr nach Bulgarien Warenproben mit Handelswert ausnahmsweise zulässig sind. Jedoch darf der Wert der in einer Sendung enthaltenen Warenmenge den Betrag von einem Goldfranken nicht übersteigen. Der Wert wird von den bulgarischen Zolldienststellen nach dem Wert festgesetzt, den die Ware in Bulgarien hat. Zu Unrecht in Bulgarien eingehende Warenproben von größerem Handelswert werden als Postpakete behandelt. Verweigert der Empfänger die Zahlung, so werden die Sendungen zurückgeschickt.

Der Stellvertreter des Führers spricht

am Mittwoch in Mannheim auf dem Meßplatz

Der Stellvertreter des Führers Parteigenosse Rudolf Heß spricht am Mittwoch, 18. März, 20 Uhr, in Mannheim. Auf dem Meßplatz wird ein Zelt mit einem Fassungsvermögen von 35 000 Personen aufgeschlagen. Es wird gewährleistet, daß der Stellvertreter des Führers durch eine gute Rundfunkanlage überall verstanden wird. Durch Anordnung des Reichnerpodiums wird dafür Sorge getragen, daß jeder Besucher den Stellvertreter des Führers sehen kann. Es werden nicht mehr Karten ausgegeben, als Sitzplätze vorhanden sind. Die Gänge werden vollständig freigehalten. Jeder, der eine Karte zu dieser Veranstaltung nimmt, hat damit die Gewißheit, den Stellvertreter des Führers zu sehen und sprechen zu hören.

Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark, um die Kosten des Zeltaufbaues zu decken.

Aufruf an die Betriebsführer des Kreises Mannheim

Die am Mittwoch, dem 18. März, stattfindende Rudolf-Heß-Großkundgebung soll eine gewaltige Demonstration der Geschlossenheit und des einmütigen nationalsozialistischen Willens der Mannheimer Bevölkerung werden. Da bei der Erfassung von 35 000 Menschen bereits in den frühen Nachmittagsstunden mit dem Ordnungsdienst sowie mit der Oeffnung des Zeltes begonnen werden muß und viele hierzu eingeteilte Männer in Betrieben und Geschäften arbeiten, ergeht an die Betriebsführer des Kreises Mannheim die Bitte, ihren Gefolgschaftsmitgliedern freizugeben, um ihnen die Teilnahme an der Großkundgebung zu ermöglichen.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Dr. R. Roth.

Goulaschkanonen auf dem Meßplatz

Der Zeltbau auf dem Meßplatz macht gar mächtige Fortschritte. Konnten doch bereits die ersten Holzgerüste der Zelte aufgerichtet werden, die jetzt nur noch bespannt zu werden brauchen. Auf dem Meßplatz geht es gegenwärtig zu wie in einem Ameisenhaufen. Die Arbeitsdienstmannschaften wurden noch verstärkt, so daß an allen Ecken und Enden fieberhaft gearbeitet wird. Die Verpflegung der Arbeitsmänner erfolgt an Ort und Stelle aus Feldküchen, die in Reih und Glied längs der Brückenstraße aufgefahren sind. Die dampfenden Rohre der Feldküchen und die Köche mit ihren weißen Mützen üben eine große Anziehungskraft auf die Neugierigen aus, die dicht den Meßplatz umsäumen und gespannt den Fortgang der nicht leichten und umfangreichen Arbeiten verfolgen.

Dampfbäder
auch für Krankenkassen im
Central-Bad, P 2. 3a am Paradeplatz Fernruf 24182

*

** **Sonntagskarten zur Heß-Kundgebung.** Aus Anlaß der politischen Großkundgebung vom Stellvertreter des Führers, P. Heß, geben die Bahnhöfe im Umkreis von 35 Kilometer von Mannheim am Mittwoch, dem 18. März, Sonntagsfahrkarten mit Geltungsdauer von 12—24 Uhr nach den Bahnhöfen Mannheims aus.

** **Die Galerie Buck,** Augusta-Anlage, zeigt gegenwärtig die neuesten Arbeiten des preisgekrönten Saarländer Malers Fritz Zolnhofer.

** **Neuregelung der Meisterprüfungsanforderungen.** Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat seinen Gliederungen eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers mitgeteilt, wonach die neuen sachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung schon jetzt als Richtlinien bei der Abnahme der Meisterprüfung angewandt werden sollen. Damit ist für das Handwerk ein großer Schritt vorwärts getan. Der ganze Nachwuchs des Handwerks wird künftig nach einheitlichen, zeitgemäßen Richtlinien geprüft werden.

Hermann Burtes „Warbeck" / Die Erstaufführung im Mannheimer Nationaltheater

In einem Vorwort zu seinem Warbeck-Schauspiel gibt Burte dem Stück und seinem Helden, den er einen „entfernten Vetter des Prinzen Hamlet" nennt, nach Sinn und Wesen diese Deutung: „Hier ist das Spiel von einem Menschen, der, zur Krone durch Blut und Recht berufen, königlich gesinnt und menschlich begabt, vor den Mitteln zurückschreckt, deren er sich in seiner Zeit mit ihren Meinungen und Spannungen bedienen müßte, um seinen rechtlichen Anspruch in der Welt zu verwirklichen. . . . Der dem Geiste in der Welt alles überläßt und es verwirft, Hand anzulegen und die Waffe zu ergreifen, der wird am Ende auch nur in der Welt des Geistes, nicht aber in der der Menschen und Dinge bestehen können. Wer dem Geiste Wirkungen zumutet, die nur dem Schwerte eigen sind, der wird zeitzugleich tragisch enden." Hier sagt der Dichter in knapper Formulierung, um was es geht: um die Tragödie des gewaltscheuen Nur-Ethikers, dem es, im Vollbewußtsein seines Rechts, an Tatmenschentum gebricht, diesem Recht im entscheidenden Augenblick, koste es, was es wolle, zum Siege zu verhelfen.

Burte greift den Fall Perkin Warbeck aus der englischen Geschichte wieder auf, der schon Schiller beschäftigte, dessen nachgelassenes Warbeck-Fragment diese seltsame historische Figur ebenfalls zum Helden hat. Warbeck war bekanntlich ein politischer Abenteurer, Sohn eines Schiffers aus Tournai, der unter der Regierung Heinrichs VII. in England als angeblicher rechtmäßiger Thronanwärter gegen Heinrich auftrat, indem er sich als Richard von York, den jüngeren Sohn Eduards IV., ausgab, der in Wirklichkeit mit seinem Bruder bei dem berüchtigten Prinzenmord im Tower umgekommen war. Im Gegensatz zu Schiller, der sich, was die Persönlichkeit Warbecks betrifft, an die geschichtlichen Tatsachen hielt, gibt Burte der Warbeckgestalt Identitätscharakter mit Richard von York, der, dem Towermord durch einen glücklichen Umstand entronnen, hier als rechtmäßiger Thronprätendent auftritt und mit Heeres-Unterstützung des Schottenkönigs Jakob IV. sein Recht geltend zu machen sucht, statt Sieger jedoch Opfer werden muß, da er das Mittel kriegerischer Gewalt ablehnt:

Wie kann ich König werden diesem Lande
Wenn ich in Raub und Mord geschritten komme,
Die Feuersbrunst als roten Mantel an!

Und als er sich am Schluß als todgeweihter Gefangener Heinrichs VII. im Tower wiederfindet, sagt er dem König, fertig mit der Welt und jenseitsbereit, in bitterer Resignation diese Worte: „Du bess'rer Mörder, als ich es bin, hast gesiegt."

Der Fünfakter zeigt Burte, dessen prachtvoller „Wistfeder" unvergessen ist, wiederum als Meister einer eindrucksamen, natürlich fließenden und sehr geschliffenen dichterischen Sprache. Das Spiel ist in klingenden Jamben geschrieben, sein Bau weitbogig gespannt und die dramatische Form gedankenträchtig angefüllt mit einer erdrückenden Vielfalt zeitspiegelnder Probleme und Stimmungen, die vom Hauch jener Düsterkeit aus den Werkchen Shakespearescher Königsdramen umwittert scheinen. Bei aller Würdigung der unzweifelhaften dichterischen Schönheiten des Schauspiels bleibt aber leider seine dramatische Kraft gering. Dem breiten schweren Strom der Handlungsentwicklung mangelt es trotz anschaulich herausgehobener charakterlicher Gegensätze der Hauptgestalten an wirklichem dramatischen Feueratem. Und es zeigt sich, daß das, was dem Leser dieser mit soviel schöner dichterischer Ueberlegenheit gestalteten Szenenfolge ungewöhnlich fesselt, von der Bühne herab an Unmittelbarkeit des Eindrucks beträchtlich verliert. Das die Geschehnisse überwuchernde passive Element der Grundidee des Werkes läßt Konflikte zwar in Erscheinung treten, verhindert aber offensichtlich ihre dramatische Ballung und die zwingende Hinaufsteigerung des Gesamtgeschehens in die spannungsgeladene Sphäre der wirklichen Tragödie.

Da somit Wert und Gewinn des Stückes hauptsächlich im Sprachlich-Dichterischen zu suchen sind, stellt die Aufführung an den Schauspieler ihre besondere Forderung. Gute Sprecher, die mit dem schwingenden Klang des Wortes zugleich die Schönheit und dichterische Ausdruckstiefe dieser Burteschen Verse wahrnehmbar zu machen vermögen, sind Voraussetzung für eine, die dramatische Flauer ausgleichende, mehr nach innen strahlende Wirkung des Stückes, das im übrigen durch Beseitigung oder Raffung mancher im Episodischen stecken bleibenden Szene an Verdichtung gewinnen würde. Die Mannheimer Aufführung, der von Hans Carl Müller, dem spürsinnigen Spielleiter, die düsterlastende Königsdramen-Stimmung des alten England gegeben war, hatte in dem Titelhelden, dem gastweise aus Berlin gekommenen Gerhard Haselbach, und in Finohr, dem Verkörperer des Schottenkönigs Jakob, zwei Spieler von bemerkenswertem Format. Haselbachs Warbeck in schwarzem Hamletgewand und in leuchtendem Blond war ein sehr sympathischer, psychologisch sicher gestaltender, vom Glauben an sein Recht und die Menschlichkeit erfüllter, aber dennoch ins hoffnungslos Negative abgleitender Leidender. Die Gestalt ist nicht einfach zu erfassen. Haselbach, der mit saubersten sprachlichen und schauspielerischen Mitteln wirkte, erfaßte sie überlegen und wahrte mit seinem Gefühl die Grenze, deren Ueberschreitung ihn ins charakterlich Unmännliche geführt hätte. Finohrs König Jakob hatte kraftvollen Umriß, strahlte die Gutgläubigkeit einer echt königlichen Gesinnung aus und war ein Mensch von Fleisch und Blut. Den dritten König, der gewissensbelastete siebente Heinrich aus dem Geschlecht der Tudor, spielte Erwin Linder mit allen Zeichen zerrütteten Gemütes, doch sprachlich wenig edel und stellenweise kaum verständlich. Diese drei Hauptgestalten umwirbeln unzählige andere Figuren, die, obwohl sie über episodisches Handeln kaum hinausgelangen, dennoch gelegentlich sehr bestimmend in die Schicksale eingreifen. Da ist Friedrich Höllrins gut gespielter Bothwell auf schottischer Seite, dem seine Vermittlerrolle zum Verhängnis wird, da ist der eifernde kaltberechnende Bischof Fox von Durham mit seinen über Leichen gehenden realpolitischen Grundsätzen, eine Figur, der Rudolf Klix scharf gemeißelte Konturen gab. Da ist Josef Offenbach in der Rolle des sarkastischen Welt- und Menschenbetrachters Frion, des Sekretärs Warbecks, da ist ferner Klaus W. Krause, der einer Berichtsszene des Prinzenmörders Tyrell gespenstischen Umriß gab, da ist noch ein ganzes weiteres Rudel von Staatsmännern, Räten und Höflingen, die, wenn auch nicht in jedem Fall ideale, so doch durchweg würdige Vertreter gefunden hatten. Die Frauen im Kreise spielten eine untergeordnete Rolle. Meruli Sharland fand als Warbecks Weib echte Töne hingebender und vertrauender Liebe, und Alice Decarli war als Gattin des englischen Heinrich und Schwester des unglücklichen Warbeck besonders in einer verinnerlichten Erkennungsszene mit dem Bruder im Tower von starker Wirkung. In kleinen Nebenrollen Elisabeth Stieler und Lene Blankenfeld. Richard Lauffen sprach vor jedem Akt den „Chor" mit schönem Ausdruck und war außerdem mit verschiedenen kleinen Aufgaben im Spiel beschäftigt. Blankes Bühnenbilder waren der düsteren Grundstimmung des Schauspiels optische Stützen.

Der Beifall war herzlich, wenn auch nicht gerade stürmisch. Burte, der anwesend war, wurde wiederholt an die Rampe gerufen.

C. O. E.

⊙ **Spielplanänderung im Nationaltheater.** Wegen Erkrankung Erich Hallstroems wird heute abend an Stelle von Pfitzners „Armer Heinrich" die neue Oper von Egk „Die Zaubergeige" gegeben. Beginn der Vorstellung 19.30 Uhr.

MARCHIVUM

Robinsonade hinter Stacheldraht

Als Kriegsinternierter in Indien — Erlebnisbericht von Peter Fabrizius

Erholungsheim Ramandroog

Die große Sehnsucht der in Ahmednagar Internierten war, in einen der Erholungsheime Indiens zu kommen. Schon um dem zermürbenden Einerlei unseres Barackenlebens für eine Zeitlang zu entgehen, schien uns eine derartige Abwechslung höchst wünschenswert. Wenn man fünf Jahre lang immer mit denselben Männern zusammenleben muß, gibt es mitunter Augenblicke, in denen man auf seinen besten Freund und Leidensgenossen eine unbeherrschte Wut bekommt und ihn gern gegen einen wildfremden Flüchtlingsinsulaner eintauschen möchte, nur um endlich einmal ein anderes Gesicht zu sehen und eine neue Stimme zu hören.

Das Tor des Schicksals

Die einzige Möglichkeit, in eine andere Umgebung zu kommen, bestand in der Ueberführung in ein Erholungsheim. Um diese Begünstigung zu erhalten, mußten zwei Voraussetzungen zutreffen: man mußte Rekonvaleszent und mußte bei den vorgesetzten Behörden gut angeschrieben sein. In diesem zweiten Punkt war es schlecht um mich bestellt, denn ich hatte noch aus der Zeit meines Fluchtversuches einen großen Strafpunkt auf dem Kerbholz. Die englischen Offiziere vergaßen mir das nie, daß ich sie so unverschämt überlistet hatte, und betrachteten mich immer als einen Hauptverschwörer. Schließlich aber, nach einem ziemlich schweren und wahrhaftig nicht simulierten Malariaanfall befürwortete selbst unser „Chefarzt", der ehemals Leibarzt der dänischen Königin gewesen war und hohes Ansehen genoß, meine Ueberführung in die Erholungsstätte Ramandroog.

Meine Malaria war wie weggeblasen, so als hätte ich wirklich simuliert. Der kühne Gedanke, aus dem Stacheldrahtkäfig Ahmednagar herauszukommen, machte mich gesund. Anfangs hatte ich wie alle andern geglaubt, der Krieg werde in wenigen Wochen zu Ende sein, dann wurden Monate daraus, aber daß er sogar den Winter 1914 überdauern könne, daran dachten wir nicht im Traum. Nun, er überdauerte nicht nur diesen, sondern noch einen zweiten und einen dritten Winter, und die Hoffnung, es werde einmal wirklich Frieden geschlossen werden und wir würden in die Heimat fahren dürfen, diese Hoffnung wurde langsam getötet. Jeder der Internierten geriet in einen Zustand der Verzweiflung, in dem er stundenlang auf das sorgfältig bewachte Tor starrte, durch das bloß die englischen Soldaten und einige Einheimische aus und ein gehen durften, und dachte nichts als den einen Gedanken: Werde ich jemals lebend durch dieses Tor hinauskommen?

Schwindel- und andere Taxen

Als ich nach Ramandroog transportiert wurde, schritt ich leichten Herzens durch jenes Tor, und obwohl ich links und rechts scharf bewacht wurde, schien es mir doch, als ging es nun der Freiheit entgegen.

Und tatsächlich: Ramandroog bedeutete für mich, der ich jahrelang auf einem kleinen Stückchen Erde gefangengehalten worden war, die Freiheit. Wohl gab es auch hier einen Morgen- und Abendappell und das Verbot, sich weiter als im Umkreis von zehn Kilometer zu bewegen — aber schon diese zehn Kilometer bedeuteten für mich die Freiheit. Und dann gab es weder diesen deprimierenden Stacheldraht noch eine annähernd so scharfe Bewachung wie in Ahmednagar, so daß wir faktisch den ganzen kleinen Eingeborenen-Staat Sandur für uns hatten. Hier genossen wir nun ein Robinsonleben im schönsten Sinne: wir durchstreiften das Land nach allen Richtungen, immer auf der Suche nach neuen Wundern der Natur, die das Zauberland Indien in so reichem Maße über seine Bewohner ausschüttet und die für uns nach Freiheit Ausgehungerten immer neue Sensationen bildeten. Zwischen den beiden Appellen, bei denen wir uns zu melden hatten, lag ein Zeitraum von fast zwölf Stunden, und diesen nützten wir immer wieder dazu aus, neue Gegenden kennenzulernen. Unsere „Ausflüge" sahen in der Regel so aus, daß wir fünf Stunden im Laufschritt zurücklegten, um nur recht weit zu kommen und viel zu sehen, um dann nach dieser Zeit wieder umzukehren und nach einem neuerlichen Fünfstundenlauf wieder im Lager einzutreffen.

Bald hatten wir uns auch hier verschiedene Schwindelmethoden ausgedacht, die es uns ermöglichten, bei einzelnen Appellen nicht anwesend zu sein. Da die Internierten in den Erholungsheimen alle vier Monate wechselten und überdies alle Bärte trugen, so kannten uns die kontrollierenden Soldaten nicht persönlich, es konnte sich daher leicht einer für den andern melden. Gewöhnlich tat dies einer aus unserer Küchenmannschaft; doch war es auch möglich, daß einer, der gleich zu Anfang aufgerufen wurde, sich gegen Ende nochmals für einen andern meldete. Für diese Gefälligkeit gab es feste Taxen: vier Anas, was einem Wert von 25 Pfg. entsprach. Auch die Dorfpolizisten, die wir auf unsern Wanderungen außerhalb der Zehnkilometergrenze trafen, hatten ihre Bestechungstaxen. Sie waren noch billiger: zwei Anas pro Mann, und sie verrieten uns nicht.

Die Seen auf Widerruf

Bei unsern Streifgängen durch das Land stießen wir auch auf ein Mangan- und Eisenbergwerk, das bei Ausbruch des Weltkrieges stillgelegt worden war. Die Schuppen dieses Bergwerkes waren für uns eine wahre Fundgrube von allerlei sehr brauchbaren Gegenständen, besonders Werkzeugen, die wir uns bedenkenlos aneigneten. Unsere Freude erreichte erst den Gipfel, als wir dort ein altes Faltboot entdeckten, denn in der Ebene lagen eine Menge kleiner inselreicher Seen, die zu unserem Leidwesen von Krokodilen bewohnt und daher zum Schwimmen ungeeignet waren. Nun verfertigten wir uns aus Leinentücher Segel und aus Holzstücken Ruder und verlebten herrliche Tage mit allerlei Wassersport. Um ganz sicher zu gehen, tauchen wir in ständigem Signaldienst mit unserem Lager. Ein internierter Marineleutnant weihte uns in die Geheimnisse der Spiegelsignale ein, und so konnten wir, wenn im Lager etwas nicht in Ordnung war, stets benachrichtigt werden, ob wir plötzlich zurückkehren sollten, oder ob wir uns ruhig dem Genusse des Badens hingeben konnten.

Dieses Vergnügen fand jedoch allmählich ein Ende. Die Seen hatten keine Zuflüsse, sie waren bloß durch Regenwasser gebildet, das sich in der Regenperiode hier angesammelt hatte. Durch die Hitze trockneten sie nun immer mehr und mehr aus und wurden schließlich so seicht, daß unser Boot allzu oft mit dem Grunde und den darauf ruhenden Krokodilen in Berührung kam. So wandten wir uns wieder den Fußmärschen zu. Ein beliebtes Ausflugsziel war der etwa vier Tausende vom Lager entfernte Krischnatempel Timlapur. Dieser Tempel war aus den Felsen herausgehauen, und die von den Bildhauern bearbeiteten Felsblöcke zeigten recht primitive Darstellungen wilder Tiere und verzerrte Götterfratzen, wie sie die indische Phantasie immer wieder schafft.

Die asthmatische Tänzerin

Noch lohnender gestaltete sich unser Besuch im Jambunathaswamitempel, der sich schneeweiß mitten im saftigen Grün des Urwaldes erhebt und zu dem heute noch viele Gläubige pilgern. Wir durften ihn nicht betreten; Weißen ist es bloß erlaubt, vom Tor aus einen Blick in den Innenraum zu werfen, doch so, daß selbst ihr Schatten nicht in die heiligen Säle fällt. Im Halbdunkel konnte ich die reichen, mit Bildhauerarbeit übersäten Säulen und Holzschnitzereien erkennen, die in reichverzierten Spitzbogen endigten.

Eine seltsam bekleidete, würdige alte Dame mit einem dicken Haarknoten im Nacken erschien und fragte uns, ob wir eine Darbietung zu sehen wünschten: sie sei die Tempeltänzerin. Bevor wir noch antworten konnten, trat ein hagerer, weiß gekleideter Mann auf uns zu, dessen riesiger Turban mit Perlenschnüren geziert war. Geheimnisvoll deutete er auf einen Korb, den er in den Händen trug; als er den Deckel zurückschlug, steckten fünf Brillenschlangen ihre Köpfe über den Rand.

Mein erster Eindruck war Abscheu, als ich die schuppigen, schillernden Leiber sah, dann aber überwog die Neugierde. Ich war vor Kriegsausbruch sechs Jahre in Indien herumgereist, hatte aber noch niemals Gelegenheit gehabt, die Vorführungen eines Schlangenbeschwörers zu sehen. Durch einen raschen Blick verständigte ich mich mit meinen Freunden, und dann warf ich dem Manne vier Rupien zu und erwartete in einiger Entfernung den Beginn des Schauspiels.

Doch bevor die beiden Künstler daran dachten, anzufangen, stritten sie sich erst eine Weile um das Geld. Als sie endlich einig geworden waren und eingesehen hatten, daß wir zu einer Nachzahlung nicht zu bewegen waren, entnahm der Schlangenbeschwörer mit der beleidigten Miene eines Mannes, der bei einem Geschäft schwer übervorteilt worden ist, seinem faltigen Gewand eine Flöte und blies leise lockende Triller hörten, indes die alte Dame mühsam ihre Glieder verrenkte.

Eine Schlange nach der anderen kroch aus dem Korb. Die Flöte begann eine schmeichlerische Melodie, welche die Tiere veranlaßte, ihre Köpfe etwa einen Meter hoch zu heben und kreisende Bewegungen auszuführen. Die Melodie wurde rascher, die Zuckungen der Schlangen abgehackter. Einige Sekunden lang ringelten sich ihre Leiber wild durcheinander, dann wurden sie wieder ruhiger, geschmeidiger, so wie die Flöte es befahl. Schließlich kehrten sie brav in ihren Korb zurück. Die Tänzerin, die das Tempo nicht so gut durchgehalten hatte wie die Tiere, begab sich schnaufend und stöhnend wieder in das kühle Dunkel des Tempels.

Der Totenhund

Jeder Tag schenkte uns neue Erlebnisse und Wunder. Wenn wir morgens aufwachten, freuten wir uns schon, was dieser Tag wieder Neues bringen würde. Nie blieben wir vor Ueberraschungen sicher, die mitunter gar nicht so angenehm waren.

Einmal wanderten wir in einem ausgetrockneten Flußbett, da es einen Weg in dieser Gegend nicht gab und ein Vorwärtskommen in der Dschungel fast unmöglich war. Plötzlich hörten wir ein Rauschen, und ehe wir wußten, wie uns geschah, strömte eine Wasserflut über uns hinweg, die von der Hochebene her gekommen war und unsern schönen Spaziergang wieder zu dem machte, was er eigentlich war: zu einem Fluß.

Unerschöpflich waren die Seltsamkeiten, mit denen uns die Eingeborenen überraschten. In einem kleinen Dorf bekamen wir einen weißen, riesigen Hund, dessen Hundehütte fast ein Palast genannt werden konnte und jedenfalls viel glanzvoller hergerichtet worden war als die menschlichen Behausungen des Ortes. Als wir das Tier jedoch streicheln wollten, rief uns ein Dorfbewohner zu: „Nicht! Das ist ein Totenhund!"

Die Erklärung, die diesem Ausruf folgte, war noch seltsamer.

Nach der Religion der Parsi (einer feueranbetenden Sekte, die Zoroaster verehrt) muß ein solcher Hund in der Sterbestunde anwesend sein. Fällt sein Schatten hierbei auf den Kranken, so ist dies ein Zeichen, daß er den Weg in den Himmel verschlossen wird. Ein zweites Hindernis auf dem Weg zum Himmel sind die Tränen der Hinterbliebenen, die zu einem Strom anschwellen und die Seele nicht in die himmlischen Gefilde lassen.

Man tut dem Toten daher einen schlimmen Dienst, wenn man um ihn weint.

Die Ratten vertreiben uns

Mein schönes freies Leben in Ramandroog nahm leider ein frühzeitiges Ende. Es tauchten Pestratten in dieser Gegend auf, die infolge der indischen Religion, die das Töten jedes Tieres verbietet, eine große Gefahr für die Menschen wurden. Ueberträger des Bazillus sind Flöhe, die eine pestkranke Ratte gestochen und sich mit dem giftigen Blut vollgesogen haben. Wenn ein solcher Floh einen Menschen sticht, befällt diesen die fürchterlichste aller Krankheiten.

Die englischen Behörden gehen in diesen Fällen begreiflicherweise sehr streng vor, um dem Ueberhandnehmen der Seuche rechtzeitig zu wehren.

Wir mußten alle den freundlichen Sandurhof verlassen und kehrten hinter den ungastlichen Stacheldraht des Internierungslagers von Ahmednagar zurück.

(Schluß folgt.)

** **Vertrauensräte für öffentliche Betriebe.** Der Reichsinnenminister führt in einem Erlaß an die Kommunalaufsichtsbehörden und die Gemeinden aus, daß die Einrichtung von Vertrauensräten in solchen Verwaltungszweigen der Gemeinden und Gemeindeverbände, die äußerlich als Betriebe entwickelt sind, mit dazu beitragen werde, das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Gemeinschaft aller Angehörigen der Verwaltung zu vertiefen und für vorbildliche Pflichterfüllung im Dienste der Volksgemeinschaft zu sorgen. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die Leiter der Gemeinden grundsätzlich von der Möglichkeit, für solche Verwaltungszweige Vertrauensräte zu berufen, Gebrauch machen.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1930	14.	15.
4½% Dt. R. 04	97.62	97.75
4½% Baden 27	95.50	95.37
4½% Bayern 27	97.—	97.—
4½% Sachsen 13 A-C	95.—	95.75
4½% Dt. Reichsanl.	97.12	97.7
4½% Thüringen 23	95.25	95.
4½% do. 27 A-G	95.75	95.75
4½% Dt. Schutzgebiete	90.75	90.75
4½% Preuß. 24 P 1	100.1	100.0
„ „ 1926 . .	100.6	100.0
„ „ 1927 . .	107.6	107.6
„ „ 1928 . .	111.7	111.7
„ „ 1937 . .	111.5	111.5
„ „ 1938 . .	111.0	111.0
Eisenbahn 34 Gold	110.4	110.4
Anleihen d. Kom.-Verb.		
Oberbad. Bz.-Obl.	...	...
Stadtanleihen:		
6% B.-Eichen 27	...	...
6% Berlin Gas 34	95.—	94.87

	14.	15.
4½% Darmstadt 29	97.75	98.25
4½% (7) Dresden 28	97.25	97.25
4½% (8) do. 29	97.25	97.75
4½% Essen 30	97.75	97.75
4½% Gelsenkirch. 29	95.50	95.75
4½% Hannover 29	94.—	94.—
4½% Königsberg 29 A	93.12	93.87
4½% Mannheim 26	93.50	93.50
4½% do. 27	92.50	92.50
4½% Wiesbaden 29	...	91.25
4½% do. 29 A—G	90.—	90.—
Kommun. Bankl.	100.5	...
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4½% Bad. 23/27 R. 2 a. 3. 5. 7. 8	96.37	96.37
4½% do. Gold-Schatz. 26 R 1	93.75	93.75
4½% Bayer. Vereinsbk. Reihe 4 Abt. II-21	101.9	100.9
4½% Bo. Hyp.-Wechsel-Bank R. 2	96.75	96.75
do. R 13	97.—	97.—
do. R 20	97.50	97.50
4½% Württ. Bodenkr.-Anst. 26 A-F	97.50	97.50

	14.	15.
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½% Bad. L.-Bkpfbr. Reihe 23 R 1	96.75	96.75
4½% do. Kom. A 1	94.50	94.50
4½% Darmst. Nat. Gdkpfbr. 23	...	...
4½% do. H 5	92.25	92.25
4½% do. H 9	96.50	96.50
4½% Dresdn. Stadtgr. Bkpfbr. 26 R 10	93.25	93.25
4½% do. R 11	92.75	92.50
4½% Frankfurter Bankgesellsch. 26 R 1 a. 3	96.87	96.87
4½% Hessische Landesbk. Gdkpfbr. 26 A 1	...	96.—
4½% do. 26 A 3	96.75	96.75
4½% do. Kom. 26 B 1	93.75	93.75
4½% Kom. G. Kiel 27	114.1	114.1
do. 11	134.0	133.7
Landschaften		
4½% Ostpr. Landsch. A 1, 2, 3 u. 4 Inv. 1927	91.—	91.—
Goldhyp.- Pfandbriefe v. Hypothekenbanken		
4½% Bayer. Hebenm. Bkpfb. 1 R-18	97.75	97.75

	14.	15.
4½% Bayer. Bodenkredit R 21	95.—	95.—
4½% Frankf. Hyp. Bk. 6 aus 25	95.25	95.—
4½% Frankf. Hyp. Bk. 1—4	95.50	95.50
4½% do. Dig. 26 R. 1, 2, 3	101.6	101.3
4½% do. Gold-Pfbr. R. 1	93.25	93.25
4½% do. Dtsch. Hyp. Bkpfbr. 26 R 1	96.50	96.50
4½% do. Hyp.-Bk. 26 R 1	101.1	101.0
4½% do. Kom. 26	93.25	93.25
4½% Meiningen Hyp.-Bank A 7	101.6	101.5
4½% Pfälz. Hyp. Bk. Gold-Pfbr. 26 A, D, E	96.50	96.50
4½% Pfälz. Hyp. Bk. 34/35/36 R II-IX	97.50	97.50
5% do. Ztg. 25/26 R. 2, A—G	101.2	101.0
4½% do. Gold-Pfbr. R 1 u. 3	...	95.—
4½% Preuß. Bodenkr. Bk. Gold VII, XII, R 1-4 u. 7 u. 8	101.3	101.3
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannheim R 1—4	96.50	96.50
4½% do. 17 u. 20/30	95.50	95.50
4½% do. Dig. Pfbr.	101.2	101.1

	14.	15.
4½% Rh.-Pfälz. Bk. Gdkpfbr. III-III	94.50	94.50
5% do. Gdkpfbr. 27 Ztg. Reihe, R 1 aus 1 u. 6	101.5	101.5
4½% Rhein. Hyp.-Bank L 1	95.25	95.25
4½% do. Dig. 1 44	95.25	95.25
Schuldverschreibung.		
6% Badenwerk 27	106.5	106.0
5% Siemens v. 26	102.0	102.0
5% Siemens-Rhein 26	...	...
7% Farbenindustrie 29	170.0	170.0
5% do. Chemiepap. 26	125.5	127.5
In Liter zusammenlegbar		
7% Farben-Bayern Anl. v. 29	126.5	126.5
ohne Zinsabschnitte		
4% Farben-Bayern 27	98.75	98.75
Industrie-Aktien		
4% Schuckert . .	40.—	41.—
4% Bayer. Werk. Lahr	47.75	46.37
4% Bayer. Motoren	96.25	95.75
4% Bayer. Spinnerei	107.5	107.0
4% Bayer. Zellstoff	130.0	131.0
4% Brauerei Wicküler	44.1	45.

	14.	15.
Deutsche Bank . .	...	...
Bayer. Hr. Vereinsb.	...	...
Bayer. Hypotheken	...	...
Bayerische Vereinsb.	90.25	90.5
Commerz- u. Privatbk.	114.7	115.0
Dresdner Bank	94.50	94.50
Frankf. Hyp. Bank	102.5	102.1
Frankf. Pfandbriefbk.	...	...
Frankf. Hypothekenbk.	86.25	86.50
Frankf. Bankverein	150.1	150.7
Frankf. Hypothekenbk.	130.0	130.0
Frankf. Nat.-Bank	174.0	175.5
Frankf. Allg. Versich.	149.0	146.0
Frankf. Rückversich.	...	...
Frankf. Gas	212.0	213.0
Frankf. Hof	...	...
Frankf. Main-Neckar	...	...
Frankf. Verlagsanst.	...	...
Süddeutsche Bodenkr.	97.—	97.—
Süddeutsche Disconto	...	...
Pfälzische Hypothek	95.50	95.75
Rheinische Hypothek	...	104.5
Allgemeine Lokal- u. Kraftbahn	88.25	88.25
Adler u. Oelk. stark.	60.—	60.—
Adler, Gebr. . .	...	133.0
AEG Berlin . .	150.5	151.7
Felmerich (Tetra)	...	...
Gebr. Fahr, Bremen	...	...
Gebr. Junghans	118.5	118.2
Karlsruher Masch.	48.75	48.75
Kleinlein . . .	...	...
Kolb & Schüle . .	108.0	107.2
Leonhard Tietz . .	28.—	...

	14.	15.
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	200.0	200.2
Deutsche Reichsbahn	102.2	102.2
Deutsche Reichspost	150.5	150.5
Deutsche Lufthansa	112.2	113.5
Deutsche Reichsbahn	114.0	114.1
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	93.50	...
Deutsche Reichsbahn	...	97.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	85.—	85.25
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	113.0	110.8
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	80.—	...
Deutsche Reichspost	...	99.25
Deutsche Lufthansa	130.0	130.0
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	103.0	103.0
Deutsche Lufthansa	146.5	145.5
Deutsche Reichsbahn	86.—	86.—
Deutsche Reichspost	70.—	70.—
Deutsche Lufthansa	80.50	81.75
Deutsche Reichsbahn	67.—	...
Deutsche Reichspost	80.25	80.25
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	96.—	96.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	86.—	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	136.7	136.0
Deutsche Reichsbahn	97.50	96.—
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	142.5	142.5
Deutsche Reichsbahn	156.5	156.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	140.5	140.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	111.0	...
Deutsche Reichsbahn	...	112.0
Deutsche Reichspost	...	108.5
Deutsche Lufthansa	140.1	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	73.25	74.50
Chem. Werte		
Chemische Werke	106.0	106.2
J. D. Chemie vorl.	174.5	175.0
do. 50% stmpfl.	143.5	146.0
Chem. Fabrik . .	...	...
do. Grünau . .	...	...
do. v. Heyden	134.5	...
do. Zinn. Heilb.	...	...
do. Knoll . .	192.5	190.0
Kalle & Co. . .	...	...
do. Verlagsanst.	...	...
Kunstseide Höchst	...	...
Lahmeyer-Werke	...	...
Lingner-Werke	...	...
Phönix Elektrizität	88.25	88.25
Rütgerswerke . .	60.—	60.—
Salm, Berl. . .	...	133.0
Schl. Bergbau .	150.5	151.7
Schlesische Gas .	...	...
Schlesische Zellstoff	118.5	118.2
Stahlwerksverband	48.75	48.75
Stolberger Zink .	...	...
Thüringer Gas .	108.0	107.2
Vereinigte Glanzstoff	146.5	146.5
Wacker Chemie .	136.0	136.5
Westeregeln Alkali	131.25	131.0
Wintershall . .	146.5	146.5
Zellstoff Waldhof	111.0	...
Versicherungs-Aktien		
Allianz Versicherung	112.0	112.0
Deutsche Versicherung	108.0	108.0
Frankfurter Allgemeine	92.50	93.25
Verkehrs-Aktien		
Deutsche Reichsbahn	102.2	102.2
Deutsche Reichspost	150.5	150.5
Deutsche Lufthansa	112.2	113.5
Deutsche Reichsbahn	114.0	114.1
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	93.50	...
Deutsche Reichsbahn	...	97.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	85.—	85.25
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	113.0	110.8
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	80.—	...
Deutsche Reichspost	...	99.25
Deutsche Lufthansa	130.0	130.0
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	103.0	103.0
Deutsche Lufthansa	146.5	145.5
Deutsche Reichsbahn	86.—	86.—
Deutsche Reichspost	70.—	70.—
Deutsche Lufthansa	80.50	81.75
Deutsche Reichsbahn	67.—	...
Deutsche Reichspost	80.25	80.25
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	96.—	96.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	86.—	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	136.7	136.0
Deutsche Reichsbahn	97.50	96.—
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	142.5	142.5
Deutsche Reichsbahn	156.5	156.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	140.5	140.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	111.0	...
Deutsche Reichsbahn	...	112.0
Deutsche Reichspost	...	108.5
Deutsche Lufthansa	140.1	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	73.25	74.50
Chem. Werte		
Chemische Werke	106.0	106.2
J. D. Chemie vorl.	174.5	175.0
do. 50% stmpfl.	143.5	146.0
Chem. Fabrik . .	...	...
do. Grünau . .	...	...
do. v. Heyden	134.5	...
do. Zinn. Heilb.	...	...
do. Knoll . .	192.5	190.0
Kalle & Co. . .	...	...
do. Verlagsanst.	...	...
Kunstseide Höchst	...	...
Lahmeyer-Werke	...	...
Lingner-Werke	...	...
Phönix Elektrizität	88.25	88.25
Rütgerswerke . .	60.—	60.—
Salm, Berl. . .	...	133.0
Schl. Bergbau .	150.5	151.7
Schlesische Gas .	...	...
Schlesische Zellstoff	118.5	118.2
Stahlwerksverband	48.75	48.75
Stolberger Zink .	...	...
Thüringer Gas .	108.0	107.2
Vereinigte Glanzstoff	146.5	146.5
Wacker Chemie .	136.0	136.5
Westeregeln Alkali	131.25	131.0
Wintershall . .	146.5	146.5
Zellstoff Waldhof	111.0	...
Versicherungs-Aktien		
Allianz Versicherung	112.0	112.0
Deutsche Versicherung	108.0	108.0
Frankfurter Allgemeine	92.50	93.25
Verkehrs-Aktien		
Deutsche Reichsbahn	102.2	102.2
Deutsche Reichspost	150.5	150.5
Deutsche Lufthansa	112.2	113.5
Deutsche Reichsbahn	114.0	114.1
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	93.50	...
Deutsche Reichsbahn	...	97.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	85.—	85.25
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	113.0	110.8
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	80.—	...
Deutsche Reichspost	...	99.25
Deutsche Lufthansa	130.0	130.0
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	103.0	103.0
Deutsche Lufthansa	146.5	145.5
Deutsche Reichsbahn	86.—	86.—
Deutsche Reichspost	70.—	70.—
Deutsche Lufthansa	80.50	81.75
Deutsche Reichsbahn	67.—	...
Deutsche Reichspost	80.25	80.25
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	96.—	96.75
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	86.—	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	136.7	136.0
Deutsche Reichsbahn	97.50	96.—
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	142.5	142.5
Deutsche Reichsbahn	156.5	156.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	...	...
Deutsche Reichsbahn	140.5	140.5
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	111.0	...
Deutsche Reichsbahn	...	112.0
Deutsche Reichspost	...	108.5
Deutsche Lufthansa	140.1	...
Deutsche Reichsbahn	...	...
Deutsche Reichspost	...	...
Deutsche Lufthansa	73.25	74.50

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichsbahn, Reichsbank, Schutzgebiete

1929	14.	15.
5% Reichsbahn 27	103.3	103.5
4½% do. 27 Gold	97.62	97.75
4½% do. 28	96.87	96.87
4½% Reichsanl.	108.3	...
4½% Dt. Reichsanl.	107.8	107.5
4½% Dtsch. Reichsanl.	102.3	102.0
4½% Reichspost 19	...	...
4½% do. 20	102.5	102.5
4½% do. 21	100.5	100.5
4½% Reichsbahn 27	...	...
4½% Baden 27	97.	97.25
4½% do. R. Bahn 28	99.12	99.37
4½% Braunschweig 29	95.25	95.—
4½% Bremen 23	95.75	95.50
4½% Hamburg 24	95.25	95.25
4½% do. G.-A. 26	101.5	101.4
4½% do. 27	99.50	99.87
4½% do. 28	100.25	100.2
4½% do. 29	100.1	100.2
4½% Hessen 27	...	...
4½% Lippe 27	97.—	97.25
4½% Lübeck 27	99.12	99.37
4½% Oldenburg 27	95.25	95.—
4½% Preußen 27	95.50	95.50
4½% do. G.-A. 28	101.5	101.4
4½% do. R. 8	99.50	99.87
4½% do. 29	100.25	100.2
4½% Sachsen 27	100.1	100.2
4½% do. 27	100.1	100.2
4½% Dt. Eisenbahn Gk. Reihe 1	97.62	97.25
4½% do. Gk. Reihe	107.6	108.0
Kal.-Zwischenschein 1. Folge Kalisalz Aschersl.	110.5	110.5
Kalisalz Aschersl.	...	110.2
Hamburg Elektr.	106.5	106.5
Rheinisch Elektr.	...	...
4½% Schutzgebiet-Anleihe 1909	10.25	...
4½% do. 1914	10.62	...
Anleihen: Staaten, Bezirke, Gemeinden, Pfandbriefe und Schätze		
4½% Danzig 30	...	97.50
4½% do. 30	96.—	...
4½% Oldenburg 1. 5	95.25	95.—
4½% do. 28 u. 34	94.37	94.25

	14.	15.
Landschaften		
4½% Ostl. Landsch. Gutbes. Ers.	94.87	...
4½% Pommern R. 2	...	...
4½% Prov. Sachsen A. 20	101.1	101.1
Stadtschaften		
4½% Berlin Stadtschaft	95.—	95.—
4½% Pr. Zentral-Bodenkr. R. 6, 7	96.50	96.50
4½% do. Reihe 22	95.—	95.—
4½% do. R. 23	94.37	95.37
Hypothek. Bank-Werte		
4

Aus Baden

Dem Führer unsere Stimme!

Wahlaufruf des Deutschen Reichskriegerbundes

* **Freiburg i. Br., 16. März.** Der Landesverband Südwest des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) hat an seine Mitglieder einen Aufruf erlassen, in dem er die für die Bundesmitglieder selbstverständliche Pflicht der Stimmabgabe festlegt und zur Treue gegen den Führer aufruft. „Dem Führer, dem neuen Deutschland gehört am 29. März unsere Stimme".

Blick in Mosbacher Gerichtssäle

* **Mosbach,** 16. März. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mosbach hatte sich der verheiratete Karl Ph. Bastian aus Budenhofen, zuletzt wohnhaft im Limbach, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch und wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Bastian wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren sechs Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt wurde abgelehnt.

*

Vor der Kleinen Strafkammer Mosbach hatte sich der ledige Ottomar Bonard aus Altdorfweiler zu verantworten, der beschuldigt ist, ein Motorrad entwendet zu haben. Da der Angeklagte sich nicht entlasten konnte und auch wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, erhielt er eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Blick auf Eberbach

Der Strandbadbau kommt rüstig voran

(1) **Eberbach,** 16. März. Durch das schöne Wetter begünstigt schreiten die Bauarbeiten am neuen Strandbad rüstig vorwärts. Das Badegebäude mit den Umkleide- und Wirtschaftsräumen ist nahezu fertig und bietet mit seiner schmucken Holzverschalung und seinen breiten Fenstern einen schönen Anblick. Im Erdgeschoß ist bereits die Kesselanlage eingebaut. Hier befinden sich auch die Wirtsanlage mit Weiherkies und die zwei großen Sammelkammern für die Petunia-Kläranlage, die zusammen 250 Kubikmeter Wasser fassen. Zur Zeit sieht der Anschluß an das Brunnenhaus für die Wasserzufuhr gelegt. Das Brunnenhaus selbst wird demnächst gerade eingerichtet, so daß das Wasser für den Bau im Wälde aus dem neuen Brunnen bezogen werden kann. Das große Schwimmbecken und die Planschbecken haben bereits ihre Betonböden und auch die Einschalung der Seitenwände und der das Becken umgebenden Fußwaschrinne ist beinahe fertig. Ebenfalls ist bereits mit den Einebnungsarbeiten der Liegewiesen und des Parkplatzes begonnen. Jetzt bietet das Bad das Bild einer mustergültigen Anlage, die sicherlich zur Förderung des Fremdenverkehrs in Eberbach beitragen wird.

□ **Bügelsachsen,** 13. März. Frau Maria Müller, geborene Ihrig, feierte bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag.

□ **Hohensachsen,** 14. März. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde ist eine Rotendbarbeit, die 1500 Tagewerke umfaßt, vorgesehen. Noch in dieser Woche wird mit den Arbeiten für die Erweiterung der Wasserleitung begonnen. Zwei Talwiesenquellen im Ritschweier Tal sollen gefaßt werden.

-s. **Weinheim,** 14. März. Unerwartet kam die Nachricht vom Tode eines angesehenen und beliebten Weinheimer Bürgers, Stuhlfabrikant Peter Reichert. Im Jahre 1892 gründete er zusammen mit seinem Bruder die Stuhlfabrik. Der Verstorbene war ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann und stand im 68. Lebensjahre.

* **Karlsruhe,** 14. März. Der Oberbürgermeister hat dem Direktor der Deutschen Zeppelin-Reederei und kühnen Luftschiffführer Kapitän Lehmann in Friedrichshafen zum 50. Geburtstag telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Eine Weinwallfahrt muß aufklärend wirken!

Zwischen den Toren des Pfälzer Weines

Zur künstlerischen Ausgestaltung der deutschen Weinstraße

* **Neustadt a. d. H.,** 16. März.

Als vor einiger Zeit der Gedanke auftauchte, an den Enden der deutschen Weinstraße Tore zu errichten, war es klar, daß diese Aufgabe nicht durch eine falsche bauliche Monumentalität, sondern in liebenswürdiger und lockerer Weise zu lösen war. Vor allem mußte der wichtigste Programmpunkt des Preisausschreibens beachtet werden, der da lautete: „Einzureichen ist ein Entwurf, der in die Landschaft hineinpaßt und dem Gedanken der deutschen Weinstraße sinnfälligen Ausdruck gibt." Den ersten Preis erhielten bekanntlich die Architekten Peter und Mittel in Landau. Sie haben in ihrem Entwurf von jeder schwerfälligen Torlösung bewußt Abstand genommen und versucht, das Tor als eine ins Große übertragene Weinlaube aus der Landschaft heraus zu entwickeln —

ein einprägsames Symbol der deutschen Landstraße.

Darüber hinaus sollte noch die Möglichkeit bestehen, für Pfälzer Volks- und Weinfeste einen stimmungsvollen Rahmen zu erhalten. Eingefaßt von weißen Mauern und niederen Lauben wurde in Verbindung mit dem Tor eine von üppigen Kastanien überschattete Terrasse gebildet, geeignet, an schönen Sommertagen eine Schar fröhlicher Zecher aufzunehmen. Die Torgruppe soll ein Sammelpunkt Pfälzer Heiterkeit und Lebensart sein, eine liebenswürdige Geste gegen Frankreich, ein gern besuchtes Ausflugsziel auch elsässischer Freunde.

Die Gestaltung der Weinstraße ist jedoch mit der Errichtung von Toren noch nicht abgeschlossen. Die beiden Preisträger haben deshalb ihrem zweiten, mit einer „lobenden Erwähnung" ausgezeichneten Entwurf eine große Skizze beigegeben, die schildert, wie ungefähr die weitere Gestaltung der Weinstraße durchgeführt werden müßte. Die inzwischen erfolgten Anregungen des Kreistagspräsidenten Imbt gehen in gleicher Richtung, nämlich: Soll

eine Weinwallfahrt von Tor zu Tor

eindrucksvoll und für den Fremden aufklärend sein, so müßte in originellen architektonischen, plastischen oder bildhaften Lösungen der Verlauf unserer Weinstraße markiert sein. Stationen gleich müßte an geeigneten Punkten Geschichte der Landschaft, die Bedeutung der Weinorte, alle bekannteren Weinlagen usw. in fröhlicher Art sinnfällig gestaltet sein. Eine großzügige Arbeitsbeschaffung für Pfälzer Künstler und das Handwerk, eine Bereicherung unserer in früheren Jahren vieler Kulturdenkmäler beraubten Landschaft!

Eine so durchgebildete „Weinstraße" wird ein einzigartiger Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr, eine ausgezeichnete Werbung und ein voller Gewinn für unsere pfälzische Weinwirtschaft.

Wiedereröffnung des Landeskriminalmuseums

Eine schlichte Feier in Karlsruhe

* **Karlsruhe, 16. März.**

Das im Jahre 1909 eingerichtete Landeskriminalmuseum hat in dem von Weinbrenner erbauten ehemaligen Markgräflichen Palais am Rondellplatz eine neue Heimstätte gefunden. Das Museum wurde am Samstagmittag in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, vor allem des Innenministeriums und der Organe der Justizpflege, wieder eröffnet.

Aus diesem Anlaß fand in der Vorhalle des Gebäudes, das nach seiner Wiederherstellung einen Juwel unter den Baudenkmälern unserer Stadt bildet, eine schlichte Feier statt, die von Orchestervorträgen umrahmt wurde. Der Minister des Innern, Pflaumer, erinnerte in einer kurzen Ansprache an den Zweck des Landeskriminalmuseums, das für die Polizei- und Gendarmeriebeamten einen wertvollen Anschauungsunterricht bieten soll.

Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, enthält es heute eine große Sammlung von belehrendem und aufklärendem Material, nicht minder aber auch von kriminalistischen Denkwürdigkeiten, die kulturhistorisches Interesse beanspruchen dürfen.

Das Museum, das bisher der Gendarmerieschule angegliedert war, ist von jetzt ab der neugeschaffenen Zentralbehörde, dem Landeskriminalpolizeiamt mit dem Präsidenten Dr. Heim an der Spitze, unterstellt. Der Minister übergab es in die Obhut dieses Amtes mit dem Wunsche, daß es seinen Zweck erfüllen und dazu beitragen werde, begangene Verbrechen aufzuklären und solche in Zukunft zu verhindern.

Präsident Dr. Heim dankte dem Minister namens der Beamtenschaft des Landeskriminalpolizeiamtes für den Beweis des Vertrauens. Das Museum solle nicht nur eine Lehrmittelsammlung für Polizei und Gendarmerie sein, sondern auch ein Mittel, um zu erkennen, wie man die Bevölkerung am besten gegen das Verbrechertum schützen und wie man andererseits den Staat bei der Bekämpfung der Verbrecherwelt unterstützen kann.

Es folgte darauf eine Besichtigung des Landeskriminalmuseums. Am Hauptaufgange hat man

den Lichtbildern der Polizei- und Gendarmeriebeamten, die als Opfer ihres Berufes im Kampfe mit Verbrechern gefallen sind, einen würdigen Platz zugewiesen.

Im übrigen zeigt das Museum in jeder, wenn auch kleinsten Einzelheit, wie schwer, aber auch erfolgreich der Kampf gegen die Gesetzesverletzer geführt wird.

Der Oeffentlichkeit ist das Landeskriminalmuseum nicht zugänglich.

Nachbargebiete

Wieder Erdbeben im Bodenseegebiet

* **Stuttgart, 16. März.** Am Sonntagfrüh wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Wehrstetten ein Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 2.26 Minuten und 14,2 Sekunden, die zweite um 2.28 Minuten 29,5 Sekunden ein. Die aus diesem Zeitunterschied berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt 110 bis 115 Km. Die Richtung nach dem Erdbebenherd läßt sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein noch nicht genau ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Der Herd dürfte südlich bis südöstlich von Stuttgart, also im Bereich des Bodensees, liegen.

In verschiedenen Städten und Dörfern des württembergischen Oberlandes wurde ein stärkeres Beben wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde durch die Erdstöße aus dem Schlaf geweckt und verließ teilweise ihre Häuser.

Verbrüht und vergiftet

Gräßlicher Unfall in Schwarzwälder Uhrenfabrik

* **Schramberg, 16. März.** Im Betrieb der Firma Gebrüder Junghans A.G. ereignete sich ein Unglücksfall mit Todesfolge. Der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Allgaier von hier, der eine Reinigungsmaschine bediente, wollte vermutlich eine Störung an der Maschine beseitigen und ist dabei auf unerklärliche Weise in einen mit einer heißen giftigen Flüssigkeit gefüllten Behälter gefallen, aus dem er, als man ihn nach etwa zwei Stunden auffand, nur noch tot geborgen werden konnte.

---

* **Lampertheim,** 13. März. Dieser Tage verließ Herr Fritz Herweck, Lehrer an der hiesigen Volksschule, Lampertheim, um eine Stellung als Lehrer an der deutschen Schule in Jaraguá im Staate Santa Catharina in Südbrasilien anzutreten. Seine Verpflichtung läuft auf fünf Jahre bei freier Hin- und Rückbeförderung. Er wird von Hamburg aus mit dem Schiff „General St. Martin" nach seiner neuen Wirkungsstätte reisen. Herweck, der erst 25 Jahre alt ist, war seit Jahren eine eifrige Stütze des hiesigen Turnvereins, insbesondere ist er als Leiter der Handballmannschaft seit Jahren stark in Erscheinung getreten.

-s. **Weinheim,** 14. März. Seinen 86. Geburtstag feierte der Rentner Nikolaus Clemens in der Mühlheimer Talstraße. — Frau Katharina Roß geb. Metz konnte auf 70 Lebensjahre zurückblicken. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Aus der Pfalz

Zwei Todesopfer des Unheils

h **Ludwigshafen,** 16. März.

Der verheiratete Kranmeister Ludwig Fischer, Inselstraße 20, ein Mann von 47 Jahren, fuhr am Freitagabend gegen 10 Uhr in der Mundenheimer Straße an der Einmündung der Kaiserwörthstraße mit seinem Kraftrad gegen einen Küferhandwagen, den er überholen wollte. Die linke Stange des Handwagens drang dem Kraftradfahrer in den Unterleib und zerriß ihm die Därme und die Bauchmuskeln. Nach Einlieferung in das Städtische Krankenhaus erlag Fischer in der Nacht zum Sonntag seinen schweren Verletzungen. Den Handwagen lenkte ein lediger Küfer, der durch den Anstoß zur Seite geschleudert, aber nur unbedeutend am Auge verletzt wurde.

Heute Montag, morgens gegen 5 Uhr, fand man im Rangierbahnhof Mundenheim den 22jährigen ledigen Wilhelm Röder, Mundenheim, schwer verletzt auf. Der eine Fuß war ihm abgefahren worden, der andere stark gequetscht. Die Sanitätskolonne Mundenheim brachte den Schwerverletzten zum Marienkrankenhaus in der Gartenstadt. Im Augenblick steht noch nicht fest, wie sich der Unfall ereignen konnte.

Ein 17 Jahre alter Mann wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung verhaftet. Bei verschiedenen Baufirmen hatte er sich in der letzten Zeit unter Vorzeigung gefälschter Bescheinigungen auf den Namen anderer Arbeiter Vorschuß auszahlen lassen.

Ein Plan wird verwirklicht

Oggersheim baut ein Leichenhaus

=d. **Oggersheim,** 16. März. Die neue Gemeindeverwaltung hat im Zuge ihres Aufbauprogramms jetzt wiederum ein wichtiges Projekt beschlossen. Es wird nun auch ein zeitgemäß ausgestattetes Leichenhaus errichtet. Das Fehlen eines modernen

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe:
Formamint
Schutz vor Ansteckung!
In allen Apotheken u. Drogerien.

Leichenhauses bedeutete für unsere nun über 11 000 Einwohner zählende Gemeinde seit eine Lücke. Und mit dem nun geplanten Leichenhallenbau will die neue Stadtverwaltung nicht nur einer volkstümlichen Notwendigkeit Rechnung tragen, sondern auch die öffentlichen Leichengänge im verkehrsreichen Stadtinnern beseitigen. Der Bau der Leichenhalle wird bereits am 1. Mai begonnen. Die Stadtverwaltung hat hierzu die erforderlichen Mittel flüssig machen können. Stadtbaurat Bastian hat auch mit seinen Planungsarbeiten eine durchaus günstige Lösung getroffen. Bei der Errichtung des neuen Leichenhauses wird auch die alte Leichenhalle umgebaut und erweitert werden. Der seitherige Hallenraum wird zum Einsegnungsraum ausgestaltet.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. März. Mit der Verstärkung der vom Atlantik ausgehenden und über Nordeuropa hinwegführenden Wirbeltätigkeit hat sich auch das in den letzten Tagen über der Ostsee liegende Tiefdruckgebiet in Bewegung gesetzt. Die von diesem uns zugeführte feuchtkalte Mischluft wurde bei dieser Entwicklung durch polare Meeresluft ersetzt, in deren Bereich heute wechselnd bewölktes Wetter mit Schauerneigung herrscht. Wir verbleiben auch weiterhin am Ostrande des über England liegenden Hochdruckgebietes noch im äußersten Einflußbereich der von Island südostwärts wandernden Wirbel.

Voraussage für Dienstag, 17. März

Nach meist heiterer und recht kalter Nacht wechselnd bewölktes Wetter und besonders nach Norden und Osten hin auch einzelne Niederschläge, vorwiegend westliche bis nördliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. März + 8,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. März + 0,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 1,7 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,4 Millimeter = 0,4 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	17.	13.	14.	15.	16.
Rheinfelden	2,17	2,17	2,18	2,03	2,00
Basel	1,22	1,22	1,16	1,08	1,04
Kehl	2,73	2,86	2,75	2,73	2,15
Maxau	3,61	3,66	3,60	3,77	3,6
Mannheim	2,87	2,81	2,80	2,80	2,79
Caub	1,22	1,42	2,00	2,05	2,01
Köln	2,34	2,16	2,06	2,00	1,98

Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.
Mannheim	2,07	2,00	2,03	2,00
Jagstfeld	—	—	—	—
Gundelsheim	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—
Eberbach	—	—	—	—

Blick ins Lampertheimer Rathaus

Eine Leichenhalle und drei Wohnhäuser werden erbaut

* **Lampertheim,** 16. März. Dieser Tage trat der Gemeinderat zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen, deren Vorsitz Bürgermeister Dr. Köhler führte.

Es hat jetzt den Anschein, als solle die Erstellung einer Leichenhalle für unsere Gemeinde Wirklichkeit werden. Seit vielen Jahren wurde der Bau einer Leichenhalle von allen maßgebenden Kreisen anerkannt. Immer aber scheiterte seine Durchführung an der Finanzierung. Bereits im Jahre 1934 wurde ein Wettbewerb unter den hiesigen Architekten ausgeschrieben. Ein Projekt, wonach die Halle auf einem neu zu errichtenden Friedhof am Rathaus, am Walde nach Neuschloß, erstellt werden sollte, ließ man allerlei dagegen sprechender Umstände wegen fallen, so daß man sich endgültig dazu entschloß, auf dem derzeitigen neuen Friedhof die Halle zu errichten. Es ist berechnet worden, daß der derzeitige Friedhof noch etwa 30 Jahre ausreichen dürfte und nach dieser Zeit die Schließung des alten Friedhofteiles beginnen müßte, um neuen Raum zu erhalten. Die Halle soll im südwestlichen Teil des neuen Friedhofes erstellt werden.

Der Bürgermeister teilte zum Waldwirtschaftsplan mit, daß außer dem alljährlichen Hiebsatz von 7000 Festmeter Holz ein 4prozentiger Sonderhiebsatz genehmigt wurde. Man rechnet mit einem Erlös von 80 000 Mk. Es muß jetzt eine bessere Ausnutzung des Holzes stattfinden, und zwar darf Nutzholz nicht mehr zu Brennzwecken Verwendung finden. Bezüglich des Bürgerholzes wird hierbei erwähnt, daß letzteres auch in diesem Jahre zugeteilt wird.

Unter Verschiedenes teilte Bürgermeister Dr. Köhler mit, daß die kürzlich an Stelle der Eisenbahnwohnwagen erstellten Volkswohnungen seitens der Behörden begutachtet wurden und für die Erteilung weiterer drei Häuser ein Darlehen von 9000 Mk. mit 4 v. H. Zinsen und 1 v. H. Amortisation seitens des Staates angeboten wurden. Es sollen also drei Häuser mit insgesamt 9 Wohnungen erstellt werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 20 000 Mk., so daß die Gemeinde Lampertheim 10 000 Mk. hierfür aufzubringen hat. Der Plan wird baldigst in Angriff genommen.

SPORT DER NMZ

Gaumeisterschaften der Boxer in Singen

Großer Erfolg der Mannheimer Boxer — VfR stellt vier, Post und KVV Karlsruhe je zwei Gaumeister

Die diesjährigen Gaumeisterschaften im Boxen, die dem Bezirk Singen zur Durchführung übertragen wurden, brachten dem Boxsport in Oberbaden einen vollen Erfolg. Singen gab sich die erdenklichste größte Mühe, um diese Veranstaltung organisatorisch einwandfrei durchführen zu können, und man muß sagen, es gelang ihm vollauf. Das Protektorat übernahm der Bürgermeister der Stadt Singen, der übrigens für den Boxsport großes Interesse zeigt. Er unterstützte den Veranstalter in jeder Hinsicht. Nicht nur die Plakatsäulen zierte die Stadt den Siegern, sondern sie stellte auch die Festhalle für die zwei Tage unentgeltlich zur Verfügung. Der gesamte Sport konnte in jeder Hinsicht befriedigen; man konnte erfreulicherweise bei den Oberbadenern, wenn sie auch zu keinem Titel kamen, eine Leistungssteigerung erkennen. Der Besuch war sehr gut. An beiden Kampftagen wohnten nahezu 3000 Zuschauer bei. Das Kampfgericht arbeitete zur Zufriedenheit, so daß diese Meisterschaften einen einwandfreien Verlauf nahmen und die wirklich besten Kämpfer zur Meisterschaft gekommen sind.

Die Entscheidungskämpfe:

Fliegengewicht: Stätter-Post-Sportverein war ohne Gegner. Der mittelbadische Meister und vorjährige Gaumeister Weber-KVV Karlsruhe, konnte seinen Titel infolge einer Handverletzung nicht verteidigen. Stätter wird den Gau Baden bei den Deutschen Meisterschaften vertreten.

Bantamgewicht: Benzinger-Singen gegen Birk-KVV Karlsruhe. Nach ausgeglichener erster Runde kommt der Karlsruher, der immer wieder seinen Gegner mit einer feinen Linken anspringt und auch die größere Ausdauer zeigte, klar in Front und wird verdienter Gaumeister.

Federgewicht: Hoffmann-VfR Mannheim — Müller-KVV Karlsruhe. Müller stellt sich gegen den Titelverteidiger nicht schlecht, Hoffmann bringt klare Treffer an, muß aber auch oft durch schlechtes Disponieren fehlschlagen. Diese Runde ging klar an den Mannheimer. Die Mittelrunde sieht den Karlsruher besser in Fahrt und zeigt kämpferisch besseres Können, aber die unheimliche Härte bringt Hoffmann immer wieder in Front. Sehr erbittert wurde die Schlußrunde gekämpft. Hoffmann muß alles aus sich herausgeben, um den gewonnenen Boden nicht wieder abtreten zu müssen. Hoffmann wurde Punktsieger und kam zum zweitenmal zur Gaumeisterschaft.

Leichtgewicht: Köhler-VfR Mannheim gegen Dietrich-Singen. Köhler landet sofort aus der Distanz klare Treffer, jedoch ohne Wirkung. Während der Mannheimer seine Reichweite gut ausnützt, legt Dietrich auf Deckung wenig Wert, er nimmt alles weg. Gegen Schluß der ersten Runde wird Dietrich aber doch gefährlich. In der Mittelrunde beginnt sich das Tempo, aber jetzt im umgekehrten Verhältnis, denn Dietrich diktiert den Angriff, Köhler muß harte rechte Hauptreffer einstecken und kommt wiederholt in gefährliche Situationen. Dietrich dürfte den Ausgleich erzielt haben. In der Schlußrunde ist Köhler anfänglich vorsichtiger, beherrscht sich wieder klar auf Distanz. Fest am Fuß wurde um den Sieg gekämpft. Der Punktsieg an Köhler war verdient, aber äußerst knapp.

Weltergewicht: Lennert gegen Wurth, beide Post-Sportverein. Hier war nicht zu erkennen, daß sich zwei Vereinskameraden gegenüberstehen. Sehr hart und erbittert wurden alle drei Runden geführt. Bei Wurth vermißte man Schärfe aus der Distanz vollkommen. Seine Treffer, die er auf Halbdistanz und im Nahkampf anbringt, führt er, ohne die nötige Wucht dahinterzusetzen, aus. Lennert hart, fair und ohne Rücksicht. Seine langen Haken finden auch bei Wurth sein Ziel. Punktsieger und Gaumeister Lennert.

Mittelgewicht: Meyer-VfR Mannheim und Holz-Postsportverein Mannheim. Die erste Runde verlief ziemlich ausgeglichen. Holz kann die Angriffe durch geschicktes Ausweichen und Clinchen unterbinden. In der Mittelrunde wird Meyer aggressiver, reißt jetzt seinen Gegner öfters sehr wirkungsvoll. Holz vermochte wenig entgegenzusetzen. Ein Volltreffer brachte den Postsportler schwer in Nöten, der aber vernünftigerweise, ohne nach mehr gekrallt zu werden, den Kampf aufgibt. Gaumeister Meyer-VfR Mannheim.

Halbschwergewicht: Keller-VfR Mannheim gegen Maier-KVV Karlsruhe. Maier sucht sofort den Nahkampf auf, land aber bei dem Mannheimer keine Gegenliebe. Keller verstand es auch in diesem Kampf ausgezeichnet, seinen Gegner auf Distanz zu halten. Seine Linke, die ihm in seinen früheren Kämpfen immer fehlte, ist nun immer prompt zur Stelle und seine Rechte bringt er als Konter mit großer Genauigkeit. In der Schlußrunde tollt Maier ziemlich ab und muß dem Mannheimer den Punktsieg überlassen. Gaumeister Keller-VfR Mannheim.

Schwergewicht: Thies-Postsportverein gegen Hufer-KVV Karlsruhe. Beider endete dieses Schlußtreffen mit einem regulären Ausgang. Hufer legte alles auf die erste Runde. Thies läßt sich dadurch auf eine wahre Schlägerei ein. In der Hitze des Gefechtes unterläuft dem Mannheimer ein Schlag in die Nierengegend seines Gegners, der sich dann nicht mehr zum Kampf stellte, worauf der Mannheimer, der bei einem normalen Ausgang bestimmt zur Meisterschaft gekommen wäre, disqualifiziert werden mußte. Gaumeister Hufer-KVV Karlsruhe.

Die neuen Südwest-Boxmeister

Am Samstag und Sonntag ermittelte der Boxgau Südwest in Bingen seine Gaumeister, die den Gau bei den Deutschen Meisterschaften vertreten werden. Die Verlegung der Titelkämpfe nach der Rheinstadt hatte in erster Linie den Zweck, dem Boxen Neuland zu erschließen. Unter den zahlreichen Zuschauern, die beide Tage den Kämpfen mit Spannung folgten, waren nicht wenige, die zum erstenmal in ihrem Leben sportgerechtes Boxen zu sehen bekamen.

Die Meisterschaftskämpfe waren mit einer Gautagung verbunden, bei der sich 37 Vereine vertreten ließen. 30 Referate über einschlägige Themen fanden ungeteilte Aufmerksamkeit und verdienten Beifall. Aus dem Rechenschaftsbericht des Gaufachamtsleiters Dietrich ging ein erfreulicher Aufstieg des Boxsports im Gau Südwest hervor.

Die Ergebnisse:

Vorkämpfe: Fliegengewicht: Big-Mainz und Jufen-Pirmasens scheiden wegen Uebergewicht kampflos aus; Heh-Saarbrücken schlägt Bamberger-Ludwigshafen n. P.; **Federgewicht:** Schönberger-Frankfurt schlägt Ollig-Saarbrücken n. P.; **Weltergewicht:** Pulsay-Saarbrücken besiegt Lehrmeier-Frankfurt n. P.; **Halbschwergewicht:** Jost-Frankfurt schlägt Moerth-Neunkirchen n. P.; **Schwergewicht:** Berg-Saarlautern schlägt Limbach-Frankfurt n. P.

Endkämpfe: Fliegengewicht: Heh schlägt Kuhn-Darmstadt n. P.; **Bantamgewicht:** Rappilber-Frankfurt schlägt Stank-Saarbrücken n. P.; **Federgewicht:** Schönberger schlägt Merle-Kaiserslautern n. P.; **Leichtgewicht:** Belz-Frankfurt schlägt Liebrich-Kaiserslautern in der 1. Runde k. o.; **Weltergewicht:** Pulson schlägt Zettler-Ludwigshafen n. P.; **Mittelgewicht:** Stiegler-Ludwigshafen schlägt Selig-Frankfurt n. P.; **Halbschwergewicht:** Jost schlägt Neugebauer-Neustadt n. P.; **Schwergewicht:** Weis-Kaiserslautern schlägt Berg n. P.

Phönix Mannheim ausgeschaltet

98 Schwetzingen — MFC Phönix 5:2

Eine sehr interessante Paarung gab es in der zweiten Runde um den Vereinspokal, in der der Mannheimer Phönix bei dem Meisterschaftsanwärter 98 Schwetzingen in die Schranken treten mußte. Nun, die eingelagte junge Elf des Phönix verstand es, im Schwetzinger Schloßgarten zu gefallen und mit einem schneidigen Spiel eine gute Figur zu machen, obwohl sie sich infolge einer großen Verletzenliste in Aufstellungsschwierigkeiten befand und nicht in bester Besetzung anzutreten vermochte. Man gab aber alles her und setzte sich restlos ein, nicht nur um Unterboden-West würdig zu vertreten, sondern auch die Möglichkeit herauszuspielen, in die dritte Runde zu gelangen. Aber trotz einer sehr anerkennenswerten Spielweise gelang den Mannheimern ein erhofften Erfolg daneben, da 98 Schwetzingen den Vorteil des eigenen Geländes aufs Beste zu nützen verstand.

Die erste Viertelstunde stand wohl stark im Zeichen der Mannheimer, die oft mit bestechend schönen Angriffszügen vor den Kasten des Gegners kamen. Aber im Uebereifer gelang sehr viel daneben, so daß man in vielen erfolgversprechenden Momenten leer ausging. Schwetzingen, das seinen Angriff umformiert hatte, indem der bisherige Mittelstürmer Schneider als Rechtsaußen wirkte, war dagegen mit seinen Schüssen glücklicher. Schell erzielte den ersten Treffer, dem Haas mit Bombenschuß das zweite Tor folgen ließ.

Nach dem Wechsel zogen die glücklicheren Gastgeber durch Bläser und Hebenbach auf 4:0 davon und dann erst hatte Phönix durch seinen Halbrechten das erste Gegentor Heraus. Schell setzte jedoch den 5. Treffer in den Mannheimer Kasten und erst kurz vor Schluß kam der Phönix zu einem zweiten Gegentreffer.

98 Schwetzingen hat mit Schwung gekämpft, wenn man sich auch trockenweile etwas Schonung auferlegte, um für kommende schwerere Aufgaben gerüstet zu bleiben. Der Sturm lieferte gefälligste Kombinationen und schoß auch mitunter beachtlich, obwohl die Mannheimer in ihrer Verteidigung einen guten Mannschaftsteil hatten. Die Läuferreihe war in Deckung und Aufbau unentbehrlich auf der Höhe und in der Verteidigung wurde mit bestem Abschlag geistesgegenwärtig und auch beherzend geklärt. Der Torwart wußte mit guten Paraden zu gefallen.

Der Mannheimer Phönix hat brav und ehrlich gekämpft und ein gutes, entsprechendes Spiel geliefert, das sich durchaus sehen lassen konnte. Der Sturm griff sehr lebendig und gefährlich an, würde aber an Produktivität mehr gewinnen, könnten sich einige der Angreifer zu härterem und gefährlicherem Schießen aufraffen. Die Läuferreihe, in der Greiner ersetzt war, lieferte wohlbdurchdachte ein wirksames Pensum und in der Verteidigung schlugen die Verteidiger mit Sicherheit und Wucht ab. Hiebe gefielen ebenso sehr wie der Schlußmann zwischen den Pfosten, der seiner Aufgabe zufriedenstellend lebte.

Deutsche Billardmeisterschaft in Nürnberg

Poenßgen (Berlin) schlägt Lutzenhermann im Endkampf 400:224

Gegen nicht ganz erwarteten Ausgang nahm am Sonntag die Meisterschaft im Billard um großen Preis, Poenßgen (Berlin) siegte am Samstag gegen Sorge (Berlin) 400:202, mußte aber dann am Sonntag von Wölfel (Nürnberg) eine einwandfreie Niederlage von 288:400 hinnehmen. Diese unerwartete Niederlage brachte den Kölnischen Poenßgen in Gefahr, doch verlor auch Lutzenhermann, der sich bis dahin am beständigsten gezeigt hatte, eine Partie gegen Thielens (Bochum) 301:400, so daß die Spannung am Schluß einen Höhepunkt erreichte, als Poenßgen und Lutzenhermann zum Spiel um den ersten Platz antraten. Lutzenhermann hatte zu Beginn sehr viele Verluste, dagegen zog Poenßgen mit einer Serie von 79 davon. Erst nach der 17. Aufnahme wurde Lutzenhermann besser und holte durch eine Serie von 64 Punkten auf 224:206 auf. Die folgende Aufnahme gelegte Poenßgen in Ueberform. Er machte eine Serie von 104 Punkten und beendete damit siegreich die Deutsche Meisterschaft.

Der Stand am Schluß war folgender: 1. Poenßgen (Berlin) 14 Punkte; 2. Lutzenhermann (Frankfurt) 11 P.; 3. Joachim (Berlin) 10 P.; 4. Thielens (Bochum) 10 P.; 5. Sorge (Berlin) 8 P.; 6. Foerster (Aachen) 8 P.; 7. Wölfel (Nürnberg) 5 P.; 8. Unglaube (Dresden) 4 P.; 9. Dr. Herbing (Hannover) 0 P.

Den besten Durchschnitt erzielte Joachim (Berlin) mit 17,39 (bester Einzeldurchschnitt 44:40), die höchste Serie ebenfalls Joachim mit 197 Punkten.

Unsere Hockey-Nationalmannschaft probte

„Nationalelf" siegt 4:2 (1:1)

Einen etwas überraschenden Ausgang nahm das Treffen „Deutsche Auswahl gegen Brandenburgs Silberschilder", das das Fachamt Hockey am Samstag als Abschluß des Vorbereitungslehrgangs auf das am 28. März stattfindende Länderspiel gegen England in Berlin-Dahlem veranstaltete. Vor einigen wenigen Zuschauern, die sich bei schlechten Witterungsverhältnissen eingefunden hatten, siegte die Auswahlelf mit 4:2 (1:1) Toren über die Silberschilder, bei der allerdings Kurt Weiß verletzt wurde und später nicht mehr in alter Frische mitmachen konnte. Ein zweites Uebungsspiel wurde von einer „schwarz-weißen" Auswahl mit 1:0 gegen „Rot-Weiß" gewonnen.

In Gegenwart des Reichssportführers zeigten sich im ersten Spiel unsere Hockeyspieler schon in besserer Form. Bei den Siegern gefiel die mit Gerdes, Keller und Schmaltz besetzte Läuferreihe. In der Stürmerreihe waren Berliegel und Hallmann die besten Leute und auch die beiden Verteidiger Schnabel (Hannover) und Kemmer spielten sehr sicher. Bei den Brandenburgern ging Weiß nicht voll aus sich heraus, auch Meßner hatte man schon besser gesehen. In der Läuferreihe war Habeck und Pähle gut, während Raack etwas zu wünschen übrig ließ. In der Verteidigung fiel Preuß durch Unsicherheiten auf und Fischer Zander an. Die Tore fielen durch Homel (1:0), Scherbarth (1:1), Berliegel (2:1), Scherbarth (3:1), Berliegel (4:1), Scherbarth (5:1) — R. Berlin (2:2), Kubipki (3:2) und Kunz (4:2).

Im Anschluß an dieses erste Probespiel unserer Hockey-Nationalen wurde die deutsche Mannschaft für den am 28. März in Edgbaston bei Birmingham stattfindenden Länderkampf gegen England wie folgt aufgestellt:

Tor: Wornholz (Vorwärtshude DHC Hamburg); Verteidigung: Kemmer (Berliner HC) — Zander (Berliner SB 99); Läuferreihe: Gerdes (Zehn München) — Keller (Berliner HC) — Schmaltz (Berliner HC); Angriff: Hallmann (Eine Elfen) — Mehlig (Berliner SB 99) — Kubipki (Berliner SB 99) — Weiß (Berliner HC) — Meßner (Berliner SB 99).

Hockey-Probespiel in Berlin.

Die nach den ersten Probespielen am Sonntag in Berlin aufgeteilte Hockey-Nationalmannschaft trug am Sonntag — allerdings war der Torhüter Wornholz durch den Westdeutschen Pattenhofs ersetzt worden — einen Probekampf gegen eine sogenannte „Kurfürsten-Elf" aus, der von den „Nationalen" mit 6:1 (2:0) klar gewonnen wurde. Das bessere Können auf Seiten der Nationalen gab den Ausschlag zum Siege.

Meßner, Kubipki und Gerdes waren wohl die besten Spieler in der siegreichen Mannschaft, aber auch Kemmer, Keller und Kurt Weiß wußten zu gefallen. Auf der Gegenseite lieferte der Torhüter Hinterseh ein hervorragendes Spiel, Peter (Heidelberg), Schnabel (Hannover) und Bandenbeitel (Bremen) fielen in den Reihen der Kurfürsten ebenfalls auf. Berliegel (München) konnte seine Vorstellung nicht ganz wiederholen.

Schon nach wenigen Spielminuten hatte Weiß die Nationalen in Führung gebracht. Mehlig erhöhte bald darauf auf 2:0. Weitere gute Torgelegenheiten wurden dann ausgelassen. Nach der Pause spielt die Ueberlegenheit der Nationalmannschaft an. Aber Lichtenfels im gegnerischen Tor hielt, was zu halten war. Im Anschluß an eine Strafecke erzielte Weiß das dritte Tor, während Mehlig mit einem scharfen Treffer den Sieg endgültig sicherstellte. Nachdem ein Anspielfehler überlegen wurde, konnte die Kurfürsten durch Biebach zum Ehrentor, das Paßchaßels zu spät herausgelassen war. — Vorher hatte „Rot" gegen „Weiß" 3:3 gespielt, nachdem die „Weißen" schon 3:0 geführt hatten.

Hieble (Kempten) Langlaufsieger

21. Allgäuer Schi-Meisterschaften

Die 21. Allgäuer Schimeisterschaften begannen am Samstag in Hindelang mit dem 16-Km.-Langlauf, der von dem Kemptener Johann Hieble in der Tagesbestzeit von 58:14 Minuten vor Pringsing-Sonthofen und Fidel Wagner-Oberstaufen gewonnen wurde.

Der Starttag Oberjoch war in grauen Nebel eingehüllt, als die Läufer sich für den Wettkampf fertig machten. Insgesamt hatten 190 Läufer für den Langlauf gemeldet, eine Meldeziffer, die nie zuvor erreicht wurde. Die anfänglich sehr harte Bahn verursachte zahlreiche mehr oder weniger schwere Stürze. Auf der Strecke gab es überaus erbitterte Kämpfe. Ein glänzendes Rennen lief der Kemptener Hieble, der bei guten Schneeverhältnissen die Tagesbestzeit herausholte. 180 Läufer erreichten wieder das Ziel.

Die Ergebnisse:

16-Km.-Langlauf: 1. J. Hieble-Kempten 58:14 Min.; 2. K. Pringsing-Sonthofen 59:11; 3. Fidel Wagner-Oberstaufen 1:00:38 Std.; 4. W. Müller-München 1:00:46; 5. H. Lechbichler-Sonthofen 1:00:54; 6. T. Rupp-Sinzig 1:00:54; 7. J. Wipplmann-Reichenwang 1:03:34; 8. R. Moraith-Freiburg 1:03:35; 9. M. Schwendter-Augsburg 1:04:40; 10. E. Eisgruber-Partenkirchen 1:06:20. **Klasse 2:** 1. H. Scherzl-München 1:01:30; 2. H. Knibl-Hillwerkslager Nordwest 1:02:04; 3. Golgahl-Kempten 1:02:54; 4. F. Maurer-Hillwerkslager 1:05:15; 5. Burk-Kempten 1:04:00; 6. Einsenbenger-Sonthofen 1:05:34. **Altersklasse:** 1. G. Schrader-Berchtesgaden 1:10:04; 2. J. Dinser-Inzberg 1:09:27; 3. M. Käufler-Oberstdorf 1:20:16. **Jungmannen,** 8 Km.: 1. H. Schmid-Hindelang 41:06; 2. Gerlachsberg 48:08; 3. Hahl-Sonthofen 49:34 Min.

Fiedel Wagner Allgäuer Schimeister

Die Allgäuer Schimeisterschaft wurde am Sonntag am Oberjoch bei Hindelang entschieden. In der Kombination siegte der Oberstaufener Fiedel Wagner, der sich mit dem Titel eines Allgäuer Schimeisters für das Jahr 1936 schmücken konnte.

Zunächst wurde ein Mannschaftslauf ausgetragen, bei dem der harten Strecke einen hartnäckigen Kampf zwischen den Kemptener Jägern, Oberstdorf und Sonthofen brachte. Mit Lechbichler, Engenberger, Pringsing und Burk siegte schließlich Sonthofen knapp vor Kempten und Oberstdorf. Zum Sprunglauf hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die schöne Sprünge von Fiedel Wagner, Toni Eisgruber und Hieble zu sehen bekamen. Mit Sprüngen von 35 und 33 Meter wurde Eisgruber Sieger vor Fiedel Wagner, der damit in der Kombination den ersten Platz belegte und vor Eisgruber, Hieble und Moraith Allgäuer Schimeister wurde.

Die Ergebnisse:

Staffellauf: 1. SC. Sonthofen 2:16:21; 2. Gef.-Jäger-Regt. 99 Kempten 2:17:28; 3. SC Oberstdorf 2:21:06; 4. SC Füssen 2:21:46; 5. BSC München 2:22:56; 6. Hillwerkslager Nordwest 2:22:29 Std. **Sprunglauf, Klasse 1:** 1. Eisgruber (Partenkirchen) 231,2 (35 u. 33 Meter); 2. Wagner (Oberstaufen) 225,1 (30 u. 31); 3. Weber (Wahlenberg) 209,9 (31 u. 34); 4. Burk Sonthofen 194,2; 5. Moraith (Freiburg) 190,4. **Klasse 2:** 1. Fischer (Füssen) 191,3 (31 u. 30); 2. Mayer (Pfronten) 192,0; 3. Rötmert (Kempten) 176,3. **Jungmannen:** 1. Hofer (Sonthofen) 187,0. **Kombination:** 1. und Allgäuer Schimeister Fiedel Wagner (Oberstaufen) 437,1; 2. Eisgruber (Partenkirchen) 412,7; 3. Hieble (Kempten) 406; 4. Moraith (Freiburg) 391,4; 5. Burk (Sonthofen) 390,7; 6. Müller (München) 380,2.

Friedel Pfeiffer u. G. Baumgarten

9. Randhahn-Rennen bei St. Anton

Nachdem noch den Abfahrtsrennen Emile Allais-Frankreich und Baronin Schimmelpenninck-Holland bei den internationalen 9. Randhahn-Rennen bei St. Anton am Arlberg in Führung gelegen hatten, brachten die Torläufe am Sonntag die Entscheidung. Bei den Männern wurde der Kitzbüheler Friedel Pfeiffer Torlauf- und damit auch Gesamtsieger, während bei den Frauen die Oesterreicherin Gerda Baumgarten sich den ersten Platz eroberte. Den Torläufen wohnten wieder zahlreiche Zuschauer bei.

Die Ergebnisse:

Torlauf: Männer: 1. Friedel Pfeiffer-Oesterreich 123,8 Punkte; 2. Heinz von Allmen-Schweiz 124,2; 3. R. Gleinhart-Schweiz 124,4. — **Frauen:** 1. Gerda Baumgarten-Oesterreich 145,7; 2. Grete Weikert-Oesterreich 149,6; 3. Jeanette Kessler-Schweiz 153,2. — **Kombination der Männer:** 1. Friedel Pfeiffer-Oesterreich 453,3; 2. Heinz v. Allmen-Schweiz 458,4; 3. Emile Allais-Frankreich 465,6; 4. R. Rominger-Schweiz 466,4. — **Frauen:** 1. Gerda Baumgarten-Oesterreich 576,1; 2. Baronin Schimmelpenninck-Holland 589,9; 3. Paula Wiesinger-Italien 596,5; 4. Gloria Ottmig-Schweiz 599,0.

Oesterreich und Rumänien im Endspiel

Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag

Die Spiele der Vatanen-Wertungen bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag konnten so stark gefördert werden, daß bereits im Wettbewerb der Männer um den „Swaythling-Pokal" die beiden Gruppensieger feststehen. Es sind dies Oesterreich und Rumänien, die sich nun im Endspiel gegenüberstehen werden. Die deutsche Mannschaft hat in diesem Wettbewerb nicht gerade gut abgeschnitten, sie kam nur zu einem Sieg. Die Placierung der einzelnen Länder sieht wie folgt aus:

Gruppe 1: 1. Rumänien 5 Siege, 2. Polen 4 Siege, 3. Ungarn 4 Siege, 4. Frankreich 4 Siege, 5. Litauen 2 Siege, 6. Irland 1 Sieg, 7. Holland 0 Siege.

Gruppe 2: 1. Oesterreich 6 Siege, 2. Tschechei 5 Siege, 3. USA 4 Siege, 4. England 3 Siege, 5. Jugoslawien 2 Siege, 6. Deutschland 1 Sieg, 7. Belgien 0 Siege.

Weit besser als unsere Männer schnitten unsere Frauen im Wettbewerb um den „Corbillon-Pokal" ab. Es ist hier durchaus möglich, daß unsere Vertreterinnen den Sieg davontragen, allerdings müßte erst die tschechische Mannschaft, die bisher noch keine Niederlage hinzunehmen brauchte, geschlagen werden. Die deutsche Frauenmannschaft hat erst eine Niederlage auf ihrem Verlustkonto.

Die Ergebnisse:

Männer: USA — Belgien 5:1; Oesterreich — Jugoslawien 5:1; England — Deutschland 5:1; Frankreich — Holland 5:0; Rumänien — Irland 5:0.

Frauen: Tschechoslowakei — England 3:1; USA — Litauen 3:0; Ungarn — Litauen 3:0; Frankreich — Holland 3:1; Oesterreich — Belgien 3:0.

Dortmunder Reitturnier

Die Dortmunder Westfalenhalle war zum ersten Hauptpunkt des Reitturniers am Donnerstagnachmittag ausverkauft. Das sportliche Ereignis war die Verfahrung der Olympia-Elite in der Dressur durch Wimpel unter Ritter von Opetzin. Das Rahmenprogramm bildeten wieder Springnummerdarbietungen, die wieder gut besetzt waren. Die Entscheidung in einer Olympiadedressur um den Preis des Olympia-Komitees für Reiterei war bereits am Vormittag gefallen. Wimpel siegte unter Ritter v. Opetzin mit der Plotzpfeifer 4. Großen Anklang fanden wieder die Schaubilder „Modenschau und Freiheitsdressur". In der Springnummerprüfung für Jagdpferde waren Frau Käthe Frankel Christian und Obst. a. D. Heyels Elevator der Mittelpunkt. Die Wirtschaftsprüfung für Reit- und Wagenpferde saß Fehrbellin unter Fehr, von Wangenheim Sieger, während die Springnummerprüfung für Wirtschaftspferde an der Kavallerieschule Hannover gewonnen wurde.

Die Ergebnisse:

Springnummerprüfung für Jagdpferde, Kl. A: 1. Fr. Käthe Frankes Christian (Bes.); 2. Obst. Hucks Gerstenkind (Bes.); 3. Ritm. v. Selchlatis Christian 3 (Bes.). — **Kl. B:** 1. Obst. a. D. Heyels Elevator (L. A. Andersen); 2. Frau Sack-Thorers Dyner (v. Bodenhausen); 3. Fr. von Hahns Almanter (Lt. a. D. Carmanzapfel). — **Wirtschaftsprüfung für Reit- und Wagenpferde:** 1. Fehr. von Wangenheims Fehrbellin (Bes.); 2. Obst. a. D. Fr. G. Müllers Orte (Bes.); 3. Fr. Sack-Thorers Dyner (Gräfin Franke). — **Springnummerprüfung für Gespanne (Wirtschaftsmaul):** 1. Abt. 4 der Kavallerieschule Hannover (Oberst Jordan); 2. Abt. 4 der Kavallerieschule Hannover (Ritm. Hartmann); 3. Wilhelm Klapps Gespann (Hartmann). — **Preis des deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (Olympia-Dressurprüfung:** 1. Kavallerieschule Hannover Wimpel (Ritm. v. Opetzin-Frankfurt); Plätze 4; 2. SS-Untersturmführer E. G. Andreas Burgsdorff (Ritm. von Schellin) Plätze 5; 3. Hptm. a. D. Schulers Kapitän (Ritm. v. Opetzin) Plätze 9; 4. Stadt Wehrens Hannover (Oberst Finkenbach) Plätze 13; 5. Kavallerieschule Hannover Elch (Ritm. v. Görne); 6. Frau Alix Hans Pantherkatz (Oberst Finkenbach); 7. Otto Hübners Pergolese (Oberst Finkenbach).

Internationales Schwimmfest in Aachen

Taris-Paris wieder vor Fischer-Bremen

Auch am zweiten Tage des internationalen Schwimmfestes in Aachen gab es wieder ganz ausgezeichnete Leistungen. Die ausländischen Schwimmerinnen waren den deutschen Spitzenschwimmerinnen in den Kraul- und Rückenlagen erneut überlegen. Der Franzose Taris, ließ sich über 200 Meter Kraul erneut von Fischer bis 150 Meter führen, um dann im Endspurt sicher zu gewinnen. Eine Ueberraschung gab es im Kunstspringen, denn der sehr führende Lorenz mußte Europameister Eber doch noch den Sieg überlassen, da ihm der Vierzehnerball-Salto rückwärts mißlang. In 200 Meter Brustschwimmen Sieger auch der Dortmunder Halke, der allerdings krank in den Wettkampf eingriff und natürlich klar abgehängt wurde. Sieger siegte diesmal überlegen vor Paul Schwarz. In dem international gut besetzten Wasserball-Turnier gewann CNR Brüssel das Endspiel gegen Aachen 06 in der Verlängerung mit 5:4, nachdem es beim regulären Schluß 3:3 und bei der Pause 1:2 geschanzt hatte. Haag Den Haag schlug den Bremischen SC 5:4 (3:3).

Die Ergebnisse:

4 mal 100 Meter Kraul: 1. Bremischer SC 4:19; 2. Haag Den Haag 4:25,9; 3. Aachen 06. **100 Meter Kraul (Frauen):** 1. Wagner-Eschborn 1:07,5; 2. Pollak-Spandau 1:11,2; 3. Lehmer-Bonn 1:11,9; 4. Holbögisch-Oberlistenberg 1:12,1. **100 Meter Rücken (Männer) Kl. 1a:** 1. Hoek (Den Haag) 1:14; 2. Jung-Frankfurt 1:15; 3. Tracha-Aachen 1:18. **200 Meter Kraul (Männer):** 1. Taris-Paris 2:10,3; 2. Fischer-Bremen 2:10,3; 3. Heibel-Bremen 2:10; 4. Frese-Bremen 2:20,9; 5. Lenkisch-Aachen 2:22,1; Kl. 1a: 1. Lorenz-Wiesbaden 2:26,6; 2. Matthias-Duisburg 2:25; 3. Heyer-Heidelberg 2:8,8. **Kunstspringen:** 1. Eber-Düsseldorf 140,28 Punkte; 2. Lorenz-Düsseldorf 140,06 P.; 3. Lantzsch-Spandau 138,76 P. **200 Meter Brust:** 1. Dietzsch-Hamburg 2:49,7; 2. Schwarz-Göppingen 2:54,1; 3. Schlichtkrer-Trier 2:57; 4. Minnich-Frankfurt 2:57,1; 5. Halke-Dortmund 2:57,8. **100 Meter Kraul:** 1. Fischer 58,1; 2. Heibel 1:00,5; 3. Schwarz-Magdeburg 1:01,1; 4. Lorenz-Wiesbaden 1:01,8; Kl. 1a: 1. Schwitz (Den Haag) 1:04; 2. Cantieffe-Heidelberg 1:04,1; 3. Heyer-Heidelberg 1:05,3. **100 Meter Rücken (Frauen):** 1. Senff-Rotterdam 1:16,8; 2. Holbögisch-Oberlistenberg 1:22,7; 3. Stoite-Düsseldorf 1:28,2; 4. Hesling-Dortmund 1:28,7. **Wasserball:** CNR Brüssel — Aachen 06 5:4 n. V. (3:3, 1:2); Haag Den Haag — Bremischer SC 5:4 (3:3).

Bayerische Amateurboxmeisterschaften in Augsburg

Am Sonntag werden in Augsburg im Herrle-Saalbau die Endkämpfe um die Bayerischen Amateurboxmeisterschaften ausgetragen. Es gab wieder eine Reihe recht spannender Treffen, bei denen meist Gleichwertigkeit der Gegner festgestellt werden konnte. In den meisten Fällen war sogar erst die dritte Runde für die Vergebung des Meistertitels ausschlaggebend.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Schiele-München siegt durch Aufgabe in der 2. Runde von Schiegl-Augsburg. **Bantamgewicht:** Jörder-Augsburg schlägt Fäth-Nürnberg nach Punkten. **Federgewicht:** Weiß-Nürnberg schlägt Kohl-Bamberg nach Punkten. **Leichtgewicht:** Heimerer-München schlägt Hirsch-Augsburg nach Punkten. **Weltergewicht:** Walbel-Augsburg schlägt Frank-München nach Punkten. **Mittelgewicht:** Knedel-Straubing kampflos Meister, da Gudelhirth nicht angetreten. **Halbschwergewicht:** Meier-München schlägt Neubauer-Regensburg nach Punkten. **Schwergewicht:** Fischer-Nürnberg schlägt Bäuter-München nach Punkten.

Neumark und Brandenburg bestreiten das Endspiel um Eichenschild-Wettbewerb der Hockeyfrauen. Am Sonntag trafen diese beiden Gaue in Hannover gegen Schlesien, Niedersachsen in den Vorschlußrundenspielen mit 4:0 (1:0) und 9:0 (1:0) Toren.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 16. März 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 127

Karlsruher Lebensversicherungsbank AG.

Wieder 12 vH. Aktionärsdividende

Nach den in der Bilanzsitzung gefaßten Beschlüssen dieses privaten Versicherungsunternehmens ergibt der Rechnungsabschluß für 1935 einen Ueberschuß von 6 705 905 (im Vorjahr 6 241 974) ℳ, nachdem mehr als der gesamte außerordentliche Kursgewinn von 1,4 Mill. ℳ für Bilanzverstärkung (Erhöhung des Wertberichtigungsvortrags und Abschreibung auf Grundbesitz usw. neuer Einheitswerte sowie Fortfall jeder gesetzlich zulässigen Bilanzierungserleichterung in Wertpapieren) verwendet wurde. Zugangsgewinn fließen 89 v. H. (= 6 502 315 (l. V. 5 617 776) ℳ) in die Gewinnreserven der Versicherten, der aus dem restlichen Mehrgewinn von 15 v. H. noch 204 409 (190 562) ℳ zugewiesen werden sollen, so daß die Versicherten wieder 90 v. H. des Jahresüberschusses, der aus den mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Versicherungen erzielt wurde, erhalten. Die Gewinnreserve der Versicherten erreicht 33,9 Mill. ℳ (l. V. 26 Mill. ℳ). Der Rentenertragnisse soll u. a. verwendet werden zur Ergänzung des gesetzlichen Reservefonds, Stärkung der offenen Reserven um 100 000 ℳ auf 700 000 ℳ, Erhöhung des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Mitarbeiter auf 50 000 ℳ und 12 (l. V. 12) v. H. Aktiendividende.

Im einzelnen wurden vereinnahmt: an Prämien 29,1 (27,1), an Zinsen und Mieten 8,18 (7,21), an Gewinn aus Kapitalanlagen 1,01 (0,89) Mill. ℳ. Zahlungen wurden geleistet u. a. für fällige Versicherungen 7,80 (6,42), für Rückkäufe 2,12 (2,17), für Gewinnanteile an Versicherte 6,35 (4,96), für Verwaltungskosten 5,26 (5,26) Mill. ℳ.

Der gesamte Zugang betrug mehr als 65 Mill. ℳ und der Bestandszuwachs über 31,25 Mill. ℳ Versicherungssumme. Der gesamte Versicherungsbestand macht rund 607 Mill. ℳ aus. Im laufenden Jahr ist der Neugeschäftsbestand weiterhin angewachsen. Der Gesamtbestand hat 700 Mill. ℳ Versicherungssumme bereits überschritten.

Bayrische Handelsbank

Wieder 5 vH. Dividende / 25 Mill. Rm. neue Beleihungsverpflichtungen

In der Aufsichtsratssitzung in München wurde beschlossen, der am 8. April d. J. stattfindenden o. HV. vorzuschlagen, nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 5 v. H. wie im Vorjahre auf 4 Mill. ℳ AK. zu verteilen, ferner 250 000 ℳ der Sonderrücklage zu Abschreibungen und den Rest von 92 712 ℳ nach Abzug der satzungsmäßigen Tantieme des Aufsichtsrates auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das Geschäftsjahr 1935 mit einem Reingewinn von 1 058 912 ℳ abschließt, der sich angeblich auf der Höhe des Vorjahres (1 071 958) stellt. Nach der Gewinnaufstellung weisen die Einnahmen an Zinsen mit 6,60 gegen 18,10 Mill. ℳ im Vorjahr einen weiteren Rückgang auf. Sonstige Zinsen betrugen 1,22 (0,96), Provisionseinnahmen erbrachten 0,36 (0,49) und außerordentliche Erträge 0,57 (0,59) Mill. ℳ. Außer diesen Einnahmen werden 19 658 ℳ aus der Sonderrücklage, die im Vorjahre mit 18 134 ℳ ausgewiesen worden war, der Einnahmenseite zugeführt, die so einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre mit 10 392 (92 363) ℳ eine Gesamteinnahme von 7 719 954 (20 826 025) ℳ zeigt.

Nach dem Bericht war die Nachfrage nach den Pfandbriefen des Instituts während des ganzen Jahres auf dem Niveau von 6,5 v. H. stets lebhaft und konnte wegen der im Interesse des Sinnstreits beschränkten Emissionsmöglichkeiten nur zum geringsten Teil befriedigt werden. Im Schuldverschreibungen konnen im Berichtsjahr nur in Höhe von 7 Mill. ℳ zur Ausgabe. Trotz dieser verhältnismäßig kleinen Zunahmen auf der Passivseite hat sich der Wert unter weitgehendem Einsatz eigener Mittel im Hypothekengeschäft für rund 23 Mill. ℳ neue Beleihungsverpflichtungen übernommen, die durchweg auf Kleinwohnungs-, Eigenheim- und Kleinsiedlungsbauten in der Form gleichgeteilt unkündbarer Tilgungsdarlehen bewilligt worden sind. Die eingehende Beobachtung der rückständigen Zinsen und Tilgungen berechtigt die Bank zu der Feststellung, daß sich die Zahlungsfähigkeit der Schuldner im allgemeinen hebt. Die geringsten Rückstandszahlen ergeben sich, wie schon früher, bei den Wohnungs-, Eigenheim- und Kleinsiedlungsbauten (1,286 v. H. gegen 5,31 v. H. bei den Gesamtrückständen).

Ferner berichtet das Institut u. a. auch über die praktische Auswirkung seiner Zusammenarbeit mit den Bausparkassen, denen es 3,4 Mill. erstrittige Hypotheken zur Verfügung gestellt hat, wobei es sich zum weitaus größten Teile um die bereits bei Bauvollendung erfolgende sofortige Ablösung der mündelsicheren Teile der Hypotheken gehandelt hat, was zur Abkürzung der Wartezeit beitrug. Zur Frage, ob die Bausparkassen überhaupt verboten werden sollen, bemerkt das Institut, daß es eine solche Maßnahme im allgemeinen Interesse des Realkredits bedauern würde. Sicherlich seien noch viele Mängel zu beseitigen und eine durch Auslese am Platze. Aber ein allgemeines Verbot würde eine Entwicklung im Keime ersticken, die allein von alten Jäger unternommenen Versuchen geeignet erscheine, vermögend im Eigenheim und vielleicht auch im Kleinsiedlungsbau die Frage der Beschaffung des nachstelligen Realkredits auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage zu regeln. Die Hauptaktiven des Reiches, so begrüßenswert und erfolgreich sie sei, könne doch nur als Notbehelf erscheinen. Die Bausparkassen seien in normalen Zeiten zur Beschaffung erster Hypotheken sicher entbehrlich, aber für die Anbahnung eines möglichst hohen Eigenkapitals und für die Versorgung mit nachstelligen Hypotheken könnten sie nützlich sein.

Bei der Tilgungsmasse der Kommunalschuldverschreibungen sind alle Vorbereitungen getroffen, um nach Erteilung der reichsaufsichtlichen Genehmigung die volle Ausschüttung des Restes in der vorgesehenen zu können.

Der Gesamtbetrag der deckungsfähigen Registerhypotheken ist im Laufe des Jahres 1935 um 2,59 auf 277,86 Mill. ℳ gestiegen. Am 31. Dezember 1935 waren 280,70 Mill. ℳ Pfandbriefe im Umlauf, was einer Zunahme von 5,70 Mill. Mark entspricht. An Zinsen wurden im Laufe des Jahres 1935 20,81 (24,16) Mill. ℳ (31)g. eingegangen sind 21,11 (21,41) Mill. ℳ, so daß ein Rückstand von 2,79 (3,79) Mill. ℳ verbleibt.

Bank der Deutschen Arbeit AG. Berlin

Starke Umsatzerhöhung / Wieder 5½ Dividende

Im Geschäftsbericht der Bank der Deutschen Arbeit AG, Berlin, wird einleitend betont, daß auch im vergangenen Jahre die Hauptaufgabe des deutschen Kreditgewerbes darin bestand, seine Finanzkräfte in den Dienst der Anforderungen zur Erfüllung der alten Bonnsonne der Partei: „Arbeit und Brot für jeden Deutschen!" zu stellen. — Das Institut konnte im Jahre 1935 sich befriedigend weiter entwickeln. Die Bilanzsumme hat sich zwar von 304 Mill. ℳ um 7 Mill. ℳ auf 311 Mill. ℳ erhöht und der Gesamtinlagenbestand sich um 2,6 Mill. ℳ vermindert, weil bei drei Großbanken außer der Abdeckung durch die DAF übernommenen Guthaben der Sparer im Deutschen Angestellten-Gewerkschaftsparkasse, der Deutschen Wirtschaftsbank AG und der Deutschen Verkehrskreditbank AG eine weitere Minderung der Einlagen um etwa 30 Mill. ℳ erfolgte und damit die starke Belastung auf Klein- und Mittelkunden mit angeblich 30 Mill. ℳ zum Ausgleich brachte. Ein gesundes Bild über die Aufwärtsbewegung des Instituts ergeben die Umsatzzahlen. Betrugen 1932 die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches — ohne Berücksichtigung des Umsatzes der Zentrale mit den Niederlassungen — 2,08 Milliarden ℳ, so stiegen sie 1934 bereits auf 5,45 Milliarden und 1935 weiter auf 7,97 Milliarden ℳ. Dem erweiterten Geschäftsumfang entsprechend wurde das Grundkapital um 12 Mill. ℳ auf 20 Mill. ℳ erhöht bei Ausgabe der neuen Aktien zum Kurse von 110 v. H.; das Aufgeld floß der gesetzlichen Reserve zu.

Wenn einerseits, so heißt es im Bericht, mit innerer Befriedigung festgestellt werden kann, daß unerwartete Verluste aus den Geldverleihgeschäften der ehemaligen Arbeiterbank das Institut nicht mehr treffen können, so war es andererseits nicht leicht, auf diesem Teil des Bankgeschäftes, und zwar den wichtigsten, die Kreditgebung, erfolgreich und sicher ohne belastende Randschicht aufzubauen. Die Summe der im Berichtsjahr neu bewilligten Kredite beläuft sich auf rund 91 (l. V. 108) Mill. ℳ.

Die Erträge des laufenden Geschäfts werden mit 5,60 (5,79) Mill. ℳ ausgewiesen, ferner sonstige Erträge mit 0,11 (—) Mill. ℳ. Für Abschreibungen werden 0,90 (—) Mill. ℳ verwendet (während i. V. 1,5 Mill. ℳ zur Stärkung der Rückstellungen dienten). Der Reingewinn wird einschl. 121 055 ℳ Vortrag mit 946 079 (l. V. 791 055) ℳ ausgewiesen, aus dem laut Beschluß der o. HV. eine Dividende von wieder 5 v. H. auf das Aktienkapital ausgeschüttet wird, und zwar voll für die 12 Mill. ℳ alten Aktien und anteilig für ein halbes Jahr auf die 8 Mill. Mark neuen Aktien. 140 079 ℳ verbleiben zum Vortrag.

---

* **Bremer Landesbank (Staatsbank), Bremen.** Die Bank hat seit ihrer Gründung im Juli 1933 eine günstige und scharfe Entwicklung durchgemacht. Während die Aktien am 1. August 1933 31,26 Mill. ℳ betrugen, sind sie bis zum 31. Dezember 1935 auf 52,8 Mill. ℳ angewachsen. In ihrem dritten Geschäftsjahr vom 1. April 1935 bis 31. Dezember 1935 erzielte die Landesbank nach Abschreibungen von insgesamt 43 526 ℳ einen Reingewinn von 658 141 (406 669) ℳ, der sich um den Gewinnvortrag auf 660 792 (407 569) ℳ erhöht. Hiervon werden 200 000 (200 000) ℳ an den Bremer Staat überwiesen und 420 000 (206 000) ℳ dem Reservefonds zugeführt, so daß 10 792 ℳ vorgetragen werden können. In immer bedeutenderem Umfange war es möglich, daß die Landesbank eine wirklich aufbauende, zukunftsgestaltende Arbeit aufnehmen konnte. Die hierfür erforderliche Bewegungsfreiheit hat die Landesbank inzwischen dadurch erhalten, daß es dem Lande Bremen gelungen ist, sowohl die Liquidität der Staatshauptkasse zu sichern, als auch den Haushalt als solchen zum Ausgleich zu bringen. Durch die besonderen Verhältnisse des bremischen Kapitalmarktes ist die Bremer Landesbank zwangsläufig immer mehr in den Mittelpunkt der Wohnungsbaufinanzierung gerückt. Die hat die Höhe der auf je eine Wohnung entfallenden Hypothek auf höchstens 7000 ℳ für die I. und 3000 ℳ für die II. mit Bürgschaft des Reiches versicherte Hypothek festgesetzt. Die Landesbank unterstützt dadurch vor allem den Mittel- und Klein-Siedlungsbau.

* **Wieder 6 v. H. Dividende bei der Betriebsbank Nürnberg.** In der Aufsichtsratssitzung vom 13. März wurde beschlossen, der am 6. April stattfindenden HV. für das Geschäftsjahr 1935 die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

* **Planener Bank AG, Plauen. — Wieder 3 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung des AR. wurde beschlossen, der auf den 9. April stattfindenden o. HV. für das Geschäftsjahr 1935 die Ausschüttung von wieder 3 v. H. Dividende vorzuschlagen.

* **Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft, Berlin. — Wieder 6 v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung des AR. wurde beschlossen, der auf den 25. April einberufenen o. HV. die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 6 v. H. vorzuschlagen.

* **Hochthal-Draht- und Kabel-Werke AG, Brink bei Hannover. — Höhere Anlagenabschreibungen.** Das Geschäftsjahr 1935 schließt bei 0,08 (l. V. 0,28) Mill. ℳ Anlagenabschreibungen und 0,01 (0,46) Mill. ℳ sonstigen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 67 422 (100 741) ℳ, aus dem wieder 6½ v. H. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Der Ueberschuß nach Abzug der Aufwendungen für Steuern, Gehälter und Betriebsstoffe stellte sich auf 7,25 (7,37) Mill. ℳ, sonstige Erträge erbrachten 0,01 (0,20) Mill. ℳ. Nach dem Bericht des Vorstandes hat die Geschäftsbelebung auch im abgelaufenen Jahr angehalten. Den Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung wurde durch eine erhöhte Ausfuhr und durch Umstellung auf die Verarbeitung von Aluminium begegnet. Die Verfassungsgesellschaft und die Beteiligungen haben zufriedenstellend gearbeitet. (C. Hdl. am 20. März.)

* **Dortmunder Union-Brauerei AG, Dortmund. — Verzinsgerte Abschreibungen. — Hohe Dividende.** Nach dem Bericht für das Geschäftsjahr 1935 hing der Inlandsabsatz etwas stärker als der Reichsdurchschnitt, namentlich im Verkaufsgebiet außerhalb Westfalens und des Rheinlandes ergeben man einen beträchtlichen Mehrumsatz, dagegen war der Auslandsabsatz unbefriedigend. Im allgemeinen war er befriedigend oder besser. Trotz anhaltender Rohstoffpreise konnte der Hopfenbedarf an Malz und Hopfen frühzeitig zu ungefähr gleichen Preisen wie im Vorjahr eingedeckt werden. Da größere Aufwendungen für Neuanlagen oder Instandsetzung im Berichtsjahr nicht erforderlich waren, stiegen die Erträge aus Beteiligungen erheblich. Andererseits waren die außerordentlichen Erträge beträchtlich niedriger als im Vorjahr, wo sie hauptsächlich aus Steuergutschriften herrührten. Die Betriebserträge stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 16,16 (15,93) Mill. ℳ. Hinzu kommen u. a. 1,03 (1,24) Mill. ℳ Zinsen, 0,60 (1,25) Mill. Mark außerordentliche Erträge und 0,38 (0,30) Mill. ℳ Eingänge aus Verlustgaben und abgeschriebenen Forderungen. Nach erhöhten Abschreibungen von 0,84 (1,05) Mill. ℳ auf Anlagen und 1,70 (1,92) Mill. ℳ sonstigen verbleibt einschl. 136 070 (142 398) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 2 596 189 (2 608 514) ℳ. Daraus werden wieder 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und unverändert 12 v. H. auf die Stammaktien ausgeschüttet, davon 6 v. H. in bar und 4 v. H. in den Aufsichtsrat. Nach 0,26 (0,25) Mill. ℳ Zuschreibungen an die Gesellschaft und 0,26 (0,26) Mill. ℳ Zuweisung an die Gehlmann-Brüggman-Stiftung verbleiben noch 96 297 Mark zum Vortrag bei unverändert 15,010 Mill. Aufführungen über die Tätigkeit im laufenden Geschäftsjahr werden nicht gemacht. (C. Hdl. am 21. März).

* **Wieder ein Großtanker vom Stapel gelaufen.** Am Samstag lief auf der Deutschen Werft in Hamburg das 12 000-Tonnen-Großtankschiff „Teneriffa", das zu einer Serie von drei Schiffen gehört, die auf deutschen Werften für die Shell-Gruppe erbaut werden, vom Stapel.

Gut behauptete Kurse

Materialknappheit / Renten zeigen überwiegend Besserungen

Rheinisch-Westfälische Börse fester

Frankfurt, 16. März.

Zum Wochenbeginn war die Börse bei allerdings nur kleinen Umsätzen weiter befestigt auf die zuversichtliche Beurteilung der außenpolitischen Lage. Das Publikum hielt sich vom Geschäft weiterhin fern. Es ergaben sich am Aktienmarkt meist Erhöhungen von ½—1 v. H. Freiwillige Anleihen lagen Montanaktien, von denen Gerlach, Stahlwerke, Rheinstahl, Mannesmann und Phönix je ¼ v. H., Harpener 1,25 v. H., Hoesch ½ v. H. anzogen. IG Farben erhöhten sich bei kleinen Umsätzen um ⅝ v. H., Deutsche Erdöl um ⅜ v. H. Erhöhtes Interesse wurde sich einigen Maschinenwerten zu, insbesondere Mönus waren gefragt und auf 84,25—40 (82,5) erhöht. Daimler um ¼ v. H. Linoleum-Aktien lagen unentschieden, Deutsches Linoleum 150 (157¾), dagegen Conti Linoleum Zurich 132 (133). Im einzelnen erhöhten Zellstoff Aschaffenburg 1,25, Brown, Boveri ¾, Degussa und Reichsbank je ½ v. H. freundlicher. Nach den ersten Notierungen schwächte das Geschäft sich zusammen und die höchsten Kurse blieben nicht immer behauptet. Der Rentenmarkt lag still und verkehrsmäßig unverändert. Altbesitz verlorene 0,10 v. H., Späte Schuldbuchforderungen, Kommunal-Umschuldung, Zinsvergütungsscheine und 4 v. H. Reichsanleihe verloren wie am Samstag. Von fremden Werten kamen Kunstseide mit unr. ¾ und 4 v. H. Rumänien 5,06 (5¾) zur Notiz.

In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft klein. Die Haltung blieb freundlich, und auf der nach den ersten Notierungen eingetretenen Basis bestand Kaufinteresse. Von später notierten Werten gewannen Gerlach und Schriftgießerei je 1 v. H., Cement Heidelberg 1¼ v. H.

Die variablen **Rentenpapiere** lagen im Verkehr unverändert. Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen sowie die meisten Stadtanleihen zeigten die letzten Kurse, während Reichsbahnvorzugsaktien etwas abbröckelten. Von fremden Werten lagen Ungarn und Mexikaner etwas fester, dagegen Rumänien mäßig niedriger.

Berliner Börse: Aktien überwiegend fester

Berlin, 16. März.

Die freundliche Tendenz der letzten Samstagsbörse äußerte sich auch auf den heutigen Wochenbeginn, da man hinsichtlich der politischen Lage weiter zuversichtlich sah. Die Bankenkundschaft hatte verschiedentlich weitere kleine Kaufaufträge erteilt, die der vorsichtigen Börsenhandel zu erneuten Deckungskäufen veranlaßte. Da andererseits Abgaben nur in wenigen Papieren erfolgten, machte sich bereits zu Beginn der Börse eine gewisse Materialknappheit bemerkbar. Im Vordergrund des Interesses standen auch heute wieder Montanwerte, von denen namentlich Rheinstahl mit plus 1,75, Klöckner und Harpener mit je plus 1,25 und Mannesmann mit plus 1 v. H. kräftige Steigerungen aufwiesen. Von Braunkohlenwerten erzielten Rheinbraun eine Steigerung von 4 und Niederlausitzer eine solche von 3 v. H.; allerdings gingen nur kleinste Beträge um. In der chemischen Gruppe wurden lediglich Farben und Kalkwerke weiter, letztere legten ½ v. H. über Sonntagsschluß ein und gewannen sogleich weiter ¾ v. H. (95¾). Letztere konnten einen Auftragsüberhang von ¾ v. H. sofort ausgleichen. Bei den Elektro- und Versorgungswerten wurden AEG, in denen größere Beträge ihren Besitzer wechselten, ¾ v. H., Bayernwerk ½ v. H. und Schubert 1,25 v. H. höher notiert. Lieferungen gegen um ½ Tref. Gas um ¾ v. H. an. Von Kabel- und Drahtwerken sind Felten mit plus 2,50 v. H. hervorzuheben. An den übrigen Märkten fielen Stöhr u. Co mit einem gegen den ult. d. M. erzielten Kursgewinn von 4 v. H. auf, während man auf die angebliche Ablegung einer günstigen Beurteilung und eine angeblich dadurch eintretende Barausschüttung an die Aktionäre verwies. Am Rentenmarkt waren zunächst kaum Kursveränderungen festzustellen. Die Reichsbahnbesitz und die Umschuldungsanleihe wurden zu Samstagskursen notiert, Reichsschuldbuchforderungen blieben gefragt.

Im Verlauf blieb die Tendenz an den Aktienmärkten freundlich, doch konnte sich angesichts der schon angedeuteten Materialknappheit kein lebhafteres Geschäft entwickeln. Farben wurden in der zweiten Börsenstunde mit 131, A. S. ¼ v. H. über dem Eröffnungskurs, gefragt. Siemens, Geffürel und Hoesch zogen um je ½, Nähkraft und Süd Gerbstoff-Scheine um je ¾ v. H. an. Später fest lagen Rathag, für die bisher eine Notiz noch nicht zustandegekommen war, die man aber mit 198, d. h. ½ v. H. über Samstagsschluß taxierte.

Am Kassenaktienmarkt blieben die Umsätze auch heute wieder gleichfalls eng begrenzt. Dabei überwogen aber eher leichte Besserungen. Von Hypothekenpfandbriefen sind Berliner mit plus ¼ v. H. zu erwähnen. Die Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahn-Kreditanstalt Ausgabe 1935 Serie A gewannen ¼ v. H. Am Markt der Industrieobligationen waren Kabel um weitere 3 v. H. erholt. Der Kupon zogen um ½ v. H. an, während Gerlach um ½ v. H. anzogen.

Der Kassamarkt zeigte heute eine unentschiedene Haltung, doch war die Stimmung durchaus freundlich. Es kamen z. B. Hoechstlicht um 1,5, Mimosa um 2,75, Gebhardt u. König, Brauhaus Nürnberg, Reckmer und Sonnborn je um 2 und gegen letzte Notiz Vereinigte Altenburger und Viktoria um gleichen Ausmaß höher festgesetzt werden. Andererseits gaben (alles gegen letzten Kurs) Sachsenwerk 1 um 3, Penard und Leonhardt Braunkohlen je um 3, Wickülcer-Kupper um 6 v. H. noch. Großbankaktien waren wenig verändert, nur Handelsgesellschaft — ¼, Kleo — ¼ v. H. Von Hypothekenbanken wurden Bayerische Hypotheken ¼, Westboden ¼ und Deutsche Hypotheken ½ v. H. höher festgesetzt.

Devisenscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1907er 101,3 G; 1908er 95,87 G; 1909er 99,5 G; 1910er 99,37 G 100,12 B; 1911er 99,37 G 99,12 G; 1912er 97,75 G 98,5 B; 1913er 97,5 G; 1914er 97,12 G; 1916er 96,12 G; 1918er 96,12 G; 1918er je 97 G 97,75 B. Ausgabe 2: 1913er und 1914er je 97,5 G 98,25 B; 1916er 97,25 G 98 B; 1916er und 1917er je 96,5 G 97,12 B.

Wiederaufbauanleihe 1935 Serie 88,87 G 89,62 B.

Arbeitsbeschaffungs-Verband 86,75 G 87,47 B.

Nach dem freundlichen Verlauf schloß die Börse in ruhiger Haltung, aber in gut behaupteten Kursen. So konnten Rekula, Klöckner und Farben je einen Kursgewinn von ¼ v. H. verbuchen. Farben gingen mit 131¾ aus dem Verkehr, Mimosa erhöhten sich um ¾ v. H. Eine Ausnahme von der Allgemeinrichtung bildeten Daimler mit minus ¾ v. H. Im übrigen wurden meist die Verlustnotierungen als Schlußkurse gemacht.

Nachbörslich hatte man Farben mit 131,25 Br.

Geld- und Devisenmarkt

Dollar etwas fester

* **Berlin,** 16. März. **Am Geldmarkt** zeigte sich auch noch heute eine gewisse Medioanspannung, die aber bereits in den Mittagsstunden nachzulassen schien. Blanko-Tagesgeld war für erste Schichten weiter mit 3 bis 3,25 v. H. zu haben. In Privatdiskontengeschäft war, nachdem zunächst erhebliches Angebot überwog, später wieder aufkommendes Kaufinteresse festzustellen. Der Satz wurde bei 3 v. H. in der Mitte belassen.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester. Pfund-Gebel notierten 4,8077/4,8 (4,8075/¼). Von den Goldwährungen gab der holländische Gulden weiter leicht nach. Die Zürcher Notiz wurde zuletzt mit 206,30 (206,32½) gemeldet.

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Einheit	Devisen 16.	14. März Geld	14. März Brief	15. März Geld	15. März Brief
Buenos Aires Gold-Pes.	...	70,05	12,570	12,610	12,570	12,610
Rio de Janeiro 1 Milreis	...	1,073	0,096	0,098	0,097	0,099
Belgien . . 100 Belga	2	58,37	41,90	41,98	41,90	41,98
Kopenhagen . 100 Kronen	...	100	0,141	0,143	0,141	0,143
Bulgarien . 100 Leva	6	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig 100 Gulden	...	81,39	81,39	81,57	81,39	81,57
Estland . 100 estn. Kr.	...	0,718	0,716	0,718	0,716	0,718
Finnland 100 finnl. M.	10	6,299	6,299	6,311	6,299	6,311
Griechenland 100 Drachmen	...	2,487	2,487	2,493	2,487	2,493
Italien . . 100 Lire	27	21,96	21,91	21,97	21,91	21,97
Japan . . . 100 Yen	2	0,717	0,717	0,719	0,717	0,719
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,654	5,664	5,676	5,664	5,676
Kowno . . 100 Litas	5	41,89	41,89	41,97	41,89	41,97
Lettland . . 100 Lats	5	81,47	81,47	81,63	81,47	81,63
Norwegen 100 Kronen	6	62,37	62,25	62,37	62,25	62,37
Oesterreich 100 Schill.	5	47,12	47,02	47,22	47,02	47,22
Polen . . . 100 Zloty	5	46,97	46,95	47,05	46,95	47,05
Portugal 100 Escudos	2	54,57	54,47	54,67	54,47	54,67
Rumänien . . 100 Leu	3	2,511	2,497	2,507	2,497	2,507
Schweden . . 100 Kr.	6	63,27	63,27	63,39	63,27	63,39
Schweiz . . 100 Franken	5	81,09	81,31	81,47	81,31	81,47
Spanien . 100 Peseten	3	34,01	33,95	34,07	33,95	34,07
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,438	12,412	12,458	12,412	12,458
Türkei . . 1 türk. Pfd.	2	1,959	1,959	1,979	1,979	1,979
Ungarn . . 100 Pengö	6	73,671	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	0,843	1,176	1,188	1,188	1,176
Vereinigte Staaten 1 Dollar	1¼	2,488	2,469	2,473	2,470	2,474

* Frankfurt, 16. März. Tagesgeld zweier ersticherst auf 3,75 (3) v. H.

---

* **Pfälzische Lederwerke AG, Kaiserslautern. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Der Bruttogewinn erhöhte sich 1935 auf 300 869 (298 950) ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen sowie bei 20 412 (17 829) ℳ Abschreibungen ergibt sich ein Gewinn einschl. Vortrag von 42 124 (40 504) ℳ, woraus wieder 5 v. H. Dividende verteilt werden. Der Betrieb konnte im Berichtsjahr ausnahmslos voll arbeiten, während der Geschäftsgang starken Schwankungen unterworfen war.

* **Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen, Hamburg. — Wieder 5½ v. H. Dividende.** Das Ergebnis aus 1935 stellt sich nach Vornahme von 140 000 (l. V. 400 250) ℳ Abschreibungen zuzüglich des Vortrages aus 1934 auf 500 056 (459 741) ℳ. Der am 6. April 1936 in München stattfindenden o. GV soll die Verteilung einer Dividende von 5½ v. H. (wie i. V.) vorgeschlagen werden.

* **Aktien-Färberei Münchberg vorm. Raab u. Lichardt (Bayern). — Wieder 3 v. H. Dividende.** Die Verwaltung schlägt für das Geschäftsjahr 1935 die Verteilung einer Dividende von wieder 3 v. H. vor. Die HV. ist auf den 15. April einberufen.

* **Erdmannsdorfer AG. für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei, Zillerthal im Riesengebirge. — Wieder 4 v. H. Dividende.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 25. Mai d. J. einzuberufenden o. GV. vorzuschlagen, aus dem im Geschäftsjahr 1935 erzielten Gewinn (l. V. einschl. 11 023 ℳ Vortrag 106 881 ℳ) eine Dividende von wieder 4 v. H. auf die Vorzugs- und Stammaktien zur Ausschüttung zu bringen.

* **Gebr. Schultheiß'sche Emaillierwerke AG., St. Georgen.** Die mit 100 000 ℳ AK. ausgestattete Gesellschaft weist für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1934/35 einen neuen Verlust von 695 ℳ aus, um den sich der Verlustvortrag auf 21 072 ℳ erhöht.

* **Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Schweiz.** Die günstige Witterung im Februar und ein Anziehen des Exportes ließen die Zahl der Arbeitslosen im abgelaufenen Monat auf 119 [illegible] Personen zurückgehen gegenüber 124 000 im Januar. Am deutlichsten ist der Rückgang der Zahl der Stellensuchenden im Baugewerbe sowie im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und in der Landwirtschaft. Auch in der Textil- und Uhrenindustrie konnten mehr Arbeiter eingestellt werden. Die Teilarbeitslosigkeit hat sich nicht weiter verschlechtert.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. März.** In Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreidemarkt nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlauf in recht ruhigen Bahnen. Die Verkaufsneigung der Bauernwirtschaft hat sich nicht verändert, jedoch steht am Markte den nur mäßigen Zufuhren lediglich geringe Nachfrage gegenüber. Die Berliner Mühlen verhalten sich nach wie vor reserviert, da das Mehlgeschäft nicht befriedigen kann. In der Provinz sind die Mahlgemöglichkeiten günstiger, was namentlich für die kleineren Betriebe mit geringen Lagermöglichkeiten gilt. Die rheinischen Großmühlen zeigen lediglich für Lieferungen für zweite Hälfte Mai und Juni etwas Interesse, wobei sie hochwertige Qualitäten bevorzugen. Hafer und Futtergerste stehen nur vereinzelt zum Verkauf, auch Industriegetreide Vertreiben ist kaum erhältlich. Sonstiges Lage ruhig.

N. a. notierten: Kartoffelflocken Partikt. waggonfrei Stettin, Neuzelle ab Verladestation 9,00; bis. Partikt Berlin 9,70.

*

Magdeburger Zuckernotierungen vom 16. März. (Eig. Dr.) März 4,00 B 3,80 G; April 4,00 B 3,85 G; Mai 4,00 B 3,90 G; August 4,20 B 4,10 G; Okt. 4,00 B 4,20 G; Dez. 4,20 B 4,20 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per März 31,77½ — 32½ — 31½; Tendenz ruhig; Weiter gelinderte Schneefreiheit.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

25 Ochsen		179 Kühe		504 Kälber		1013 Schweine	
ausgemästet	43	junge vollfl.	42	A Doppellender feinste Mast	...	Gr. 300 Pfd.	57
vollfleischig	41	vollfleischig	38	B Doppellender vollfleischige Mast	...	270—300 „	56
fleischig	—	fleischig	...	C Doppellender fleischige Mast	...	240—270 „	55
20 Bullen		30 Färsen		D Mastkälber beste Mast	71—73	200—240 „	53
junge vollfl.	43	ausgemästet	44	mittlere	65—70	160—200 „	51
vollfleischig	39	vollfleischig	40	geringe	60—64	120—160 „	...
fleischig	...	fleischig	—	geringste	49—55	Sauen	...

Der heutige Auftrieb zum Mannheimer Großviehmarkt war völlig ungenügend. Es standen zur Verfügung 29 Bullen, 25 Ochsen, 36 Rinder, 179 Kühe, zusammen 269 Stück, so daß die Marktkommission die Tiere der Qualitätsklasse A—B zuteilen mußte. Höchstpreise für Bullen 39 bis 42 Pfg., Ochsen 41—45 Pfg., Rinder 44 Pfg., Kühe 42 Pfg. Am Kälbermarkt betrug das Angebot 504 Tiere. Verursacht durch den geringen Auftrieb an Großvieh setzte bei den Kälbern eine starke Nachfrage ein, wodurch sich die Preise um 3—5 Pfg. auf 70—73 Pfg. als Höchstpreis steigerten. Am Schweinemarkt konnte bei einem Auftrieb von 1013 Stück im Rahmen der Bestandsregulierung durch die Marktkommission mäßige Zuteilung erfolgen, bei einer Höchstnotiz von 57 Pfg. 30 Schweine ohne Notierung.

* **Badische Schweinemärkte.** Wiesloch: Auftrieb 99 Milchschweine, 8 Läufer. Preise: Milchschweine 28—40, Läufer 60—70 ℳ das Paar. Eppingen: Auftrieb 236 Milchschweine, 177 Läufer. Preise: Milchschweine 28—36, Läufer 50—70 ℳ das Paar.

Hamburger Schmalznotierungen vom 16. März. (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: Amerikan Steamlard transito ab Kai 27,25 Dollar; Amerikan Purelard nosl., per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transl. ab Kai 27,75—28 Dollar.

*

Bremer Baumwolle vom 16. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 19,51.

Berliner Metallnotierungen vom 16. März. (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 66,75; Standardkupfer loko 40 g.: Originalhüttenweichblei 21,75; Standard-Blei per März 21,75; Originalhüttenz

Im Zeichen der Volksmusik

Der Verein für Zupfmusik, Mannheim, trat am Samstagabend mit einem sorgfältig vorbereiteten Mandolinen-Konzert im großen Saal des Kolpinghauses hervor. In dem gutbesetzten Orchester haben sich vorgeschrittene Spieler vereinigt, die unter der umsichtigen Leitung des kreisamen Dirigenten Kurt Müller gewählte Vortragsstücke in gutem Zusammenspiel und planvoller dynamischer Abstufung zu Gehör brachten. Neben Fantasien und Volksmelodien aus den Alpenländern Steiermark, Kärnten, Tirol usw., sowie Ouvertüren, Walzern usw. ist der Versuch bemerkenswert, eine originale Musik für Zupfinstrumente unter Mitwirkung von Bläsern zu schaffen, wie er in der „Sinfonie" von Wölki vorliegt. In dem nach dem Muster des ersten Sonatensatzes aufgebauten Tonstück ist dem Mandolinen-Orchester dieselbe Rolle übertragen wie dem Streicherkörper im Sinfonie-Orchester. Sowohl die Mandolinen wie die Bläser sind geschickt behandelt und es ergibt sich ein guter Zusammenklang. Auch die Jugendgruppe, ungefähr zwölf Spieler, trat unter der Stabführung von Josef Wolf mit beachtenswerten Leistungen hervor. Es wird in beiden Abteilungen, sowohl bei den Vorgeschrittenen wie bei den Jugendlichen, intensiv und mit sichtlicher Lust und Liebe gearbeitet, wofür schon der Arbeitseifer der musikalischen Leiter bürgt. Unter den Anwesenden konnte der Vereinsführer Littig den Landschaftsleiter Grambow sowie den Landschaftsmusikleiter Oskar Herrmann begrüßen. Ein Sprechchor wies auf die Bedeutung der Volksmusik hin, wie auch die weithin lesbaren Mahnungen „Volksmusik bringt Lebensfreude" und „Das reichste Kind ist arm ohne eigene Musik" nicht verfehlten, auf die Gefühlswerte des eigenen Musizierens hinzuweisen. Für ihre Mühe sahen sich die Veranstalter, nicht zuletzt die verdienstvollen Dirigenten, durch herzlichen Beifall der zahlreichen Hörer belohnt. An das Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen.

•

Der Hohner Handharmonika-Klub „Rheingold" hatte für Sonntag abend ins Casino eingeladen, wo sich gleichfalls viele Gäste eingefunden hatten. Hier oblag die Leitung des Ganzen dem Dipl.-Handharmonika-Lehrer Josef Diehl junior, der nicht nur das ganze Orchester der vorgeschrittenen Spieler, sondern auch die Jugendgruppe der Anfänger stromm im Zügel hielt. Auch hier gewann man das erfreuliche Bild eines gepflegten Zusammenspiels und guter Nuancierung. Mit seinen eigenen Solo-Vorträgen erbrachte Diehl den Beweis, welche Wirkungen sich der früher etwas über die Achsel angesehenen Harmonika bei geschickter Behandlung auf einem guten Instrument abgewinnen lassen. Auch Tonstücke wie die Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie" von Suppé lassen sich sehr gut wiedergeben, wobei fast orchestrale Klangfarben im Bereich der Möglichkeiten liegen. Die lebhafte Beteiligung insbesondere bei den Anfängergruppen liefert den Beweis, daß die Werbung bei der Jugend auf fruchtbaren Boden gefallen ist. So bedeutete dieses Werbe-Konzert einen erfreulichen Erfolg. —l.

Das schöne Württemberg

Unter starkem Beifall eines dichtbesetzten Hauses lief am Sonntagvormittag im Universum ein ausgezeichneter Werbefilm für das Land Württemberg, für den H. Schanger verantwortlich zeichnete. Der Bildstreifen, dem ein paar Bilder von Geistesgrößen vorangingen, deren Wiege in Württemberg stand, führte zunächst in die Landeshauptstadt Stuttgart und ihre Umgebung, wobei wir die Solitude vermißten, in das Neckartal vom Ursprung bis an die badische Grenze, und seine Seitentäler, ins Hohenloher Land, ins Donautal, in den Schwarzwald, ins Allgäu und auf die Alb und an den Bodensee. Prächtige Landschaftsbilder, Aufnahmen von Menschen und Tieren und lebendigem Brauchtum machten mit Art und Eigenart des Landes vertraut. Begleitworte, mit Humor gesprochen, erläuterten die Bildfolge, die nicht nur die schwäbischen Landsleute, sondern gewiß alle Natur- und Kunstfreunde, die auch nicht zu kurz kamen, mit großem Vergnügen angesehen haben werden.

Wie reich an Schönheiten ist doch unser deutsches Vaterland und unsere süddeutsche Heimat!

Hinweis

Volksbildungsstätte. In der laufenden Woche finden folgende Arbeitskreise statt: Donnerstag, den 19. März, Fuhrmann: Geopolitik; Moll: Neue Schrifttum. Freitag, den 20. März, Dr. Koelzsch: Dr. Brinkmann: Opernspielplan; Kumler: Feiergestaltung; Nagel: Rundfunk. — Die Arbeitskreise NS-Weltanschauung, Völkische Erziehung und der Photo-Arbeitskreis fallen wegen der Rede von Reichsminister Heß am Mittwoch, dem 18. März, aus.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 5 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Suche zum 1. April
flotte Verkäuferin
Gehrmanns Markthalle, Q 2, 23
Fernspr. 272 01. *5275

Kompl. *5305
Modeschau-Mannequin
sel. gel. Angeb. unt. V A 31 an d. Geschäftsst.

Zimmermädchen
in nichtar. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *5288

Putzfrau
nicht unt. 40 J., gesucht. *5292 Qu 4, 12.

Alleinmädchen
(Hilfe ist vorhanden) in gut. nichtar. Haush. zum 1. 4. 36 gesucht. Angebote unt. U Y 29 an d. Geschäftsst. *5307

Tüchtige
Stundenfrau
über 45 Jahre, p. sofort gesucht. Vorzustellen von 11 bis 12 Uhr. Mannheimerstraße 7, III. Stock. *5284

Kleiner, nichtar. Haushalt in Offenburg (Bd.) sucht per sofort tüchtiges *5290
Alleinmädchen
bei gutem Lohn. Gefl. Zuschr. Tel. 429 90, Mannheim.

Erfahr., zuverl.
Alleinmädchen
Kinderlieb, zu 4 Personen in Einfamilienhaushalt **sof. gesucht.** Näheres: Renzstraße 9. *5284

Stellengesuche

Bautechniker
mit guten Kenntnissen in Statik u. Eisenbetonbau, übernimmt pass. Nebenarbeiten. — Angebote unter V E 35 an die Geschäftsst. *5311

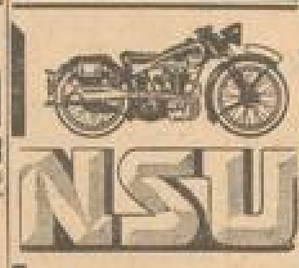
Verkäuferin
sucht Stellung zum 1. April in gutgehender *5314
Metzgerei
Zuschriften erb. mit Gehaltsangeb. unt. F W Hauptpostlag. Mannheim.

Mädchen
im Haushalt erfahren, sucht in Geschäfts- oder Privathaushalt Tagesstelle. Angebote unter U V 27 an die Geschäftsst. *5301

Jg. Mädchen
sucht Beschäftig. gleich welch. Art. Kenntn. in Kochen, Nähen, tadellose Handschrift. Angebote unt. U Z 30 an die Geschäftsst. *5304

Weil die NMZ!

Automarkt



NSU
Sonderschau
in meinen Schaufenstern
Sie finden bestimmt die Maschine, welche Sie suchen
NSU-Brandt
Ludwigshafen
Wredestraße 23
Tel. 61179

Mercedes-Benz-Diesel
LS Ta., 55 PS., in sehr guten Zustand, äußerst günstig zu verkaufen. *5283 Fernsprecher 180 69.

Zu kauf. gesucht möbl. neuwertig
Kleinwagen
Ang. u. V A 181 an d. Geschäftsstelle. *5285

Opel-Limousine
1,3 Ltr., sehr gut erhalten, steuerfrei, zu verkauf. Anzusehen in der Industrie-Garage Meerfeldstr. 9/11, Fernspr. 231 66. *5180

Geldverkehr

Beamter in gesicherter Stellung sucht per sofort
600 RMk.
auf Monatsrate. Gute Verzinsung. — Ang. u. D C 106 an d. Geschäftsstelle. *5040

Inserieren bringt Gewinn

Verkäufe

Sehr
Motorrad
für 70 Mark zu verkauf. *5274 Fröhlichstraße 25.

4 weiß emaill.
Kohlenherde
mittlere Größe, still, zu verkauf. Neher, P 5, 5. 5254

Billige neue
Schränke
1 trüg. . . . 24.–
2 tür., reh u. Nußb. 39.–
2 tür., weiß 44.–
2 tür. Kiefer 44.–
3 tür. Eiche, eichgr. 49.–
2 tür., Eiche 68.–
2 tür., pol. 68.–
3 tür., reh. 110 cm 74.–
3 tür., lack. „ 85.–
3 tür., pol. „ 128.–
Ihre alten Schränke nehmen wir in Zahlung
Möbel-Klinger
S 2, 6 u. T 1, 8

In die neue Wohnung gehört ein neuer
Teppich
vom **BRYM**
R 1, 2.

Gebr. Gasberd
(Junker - Ruh), Koch- u. Schlafzimmer - Lampe sowie el. Eisenbahn billig abzugeben. *5299 Gerh. S 6, 12

Herrenrad
sehr gut erhalt., Preis 10 M. zu verkaufen. *5300 T 4, 9.

Schreibschrank
Nußb., gebohnt, innen Mahagoni, mit Schiebeglastüren, tadellose Verarbeitg., 140 cm, nur 135.–
H. Baumann
Möbellager U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Bitte genau auf Adresse achten!
6023

Aquarium
Meerbecken, Meisterarbeit, m. Bänder Mß. abzugeben. Angel. unter 22 u. 2 12, Hinterhaus, Ludwigshafen, Prinzregentenstr. (Rheinuferhaus) 2015

Zu verkaufen: 1 Speisezimmerlampe
m. Deckenbeleuchtung, 1 weiße Eisenbettstelle m. neuen Matr. u. Rubeh. Anzusehen Renoltstr. Trübnerstraße 35 1. Treppe. 2010

Mineraliensammlung
seltener Gesteine 30 Mk., Photoapparat mit Pl. Doppelanzeigen. 5 Mk., Gasherd, 4fl., m. Backofen 10 Mk. Eisschef. Mdl., aber mittelgroß zu verkaufen. 2028 J 1, 16.

Briefmarkensammlung
zu verkaufen.
Sofenheim, Mozartstraße 60. 2031

6 Metallwaschtische
versch. Geschäftsbeleuchtungskörper, 1 gr. Spritzapparat, 2 Radbeleuchtungsfahrräder m. Eisenvorrichtung, 1 Glasschaufenster, 1 Berufsbläsig.-Maschine zu verkaufen. 2033 J 1, 16.

Schlafzimm., eichb. Kleiderschr., 1 m. Bett m. Matratze, m. Marmorwaschtisch, Bettschr. Nachtt., Nähtisch, 70 M. Hebelstr. 1, Lichtenfeier. *5290

Besonders preiswert zu verkauf. modernes
Wohnzimmer
bestehend aus: Couch, 1 runder Tisch, Sessel, Bücherwand, außerdem Biedermeiersofa, Biedermeiersessel, sowie viel Bett, Kleinmöbel. Pfalzplatz Nr. 19 parterre, rechts. Fernspr. 247 41.

Beteiligungen

Beteiligung oder Kauf
sucht erf. Kaufmann, 40 J., Ju- u. Nationalsozialist, nur für Unternehmen bis 15 Mille. Angeb. unt. U T 34 an die Geschäftsst. *5295

Immobilien

Einfamilien-Villa
in Neuostheim herrl. freie Lage, m. allen schönen Innenausstattg., nur wenig Mietzins heute billig zu verkaufen. Schnell entschloss. Interessent kann sich hier ein denkbar preiswertes Gelegenheitskauf. 6703
Kaiser
Immob., L 8, 11, Fernspr. 235 13.

Feudenheim! Einfamil.-Villa
5 Zimmer m. all. Zubeh. Garage, Garten, erweiterungsfähig. Mk. 28 000.– 3-3-Zimm.-Haus Mk. 21 000.– 3-2-Zimm.-Haus Mk. 20 000.– ferner Bauplätze in allen Lagen, günstige zu verkaufen durch
Kaiser
Immob., L 8, 11 Fernspr. 235 13. 6703

Für Damen
erstkl. sicheres m. gut eingef. Geschäft mit sehr gut. Kundenkreis, daher wirkl. lucrativste Existenz, an ernsten Dame mit etwas Barmittel zu verkaufen. 2700
Kaiser
Immobilien, L 8, 11. Fernspr. 235 13.

Moderne Villa
für 1 od. 2 Familien geeignet, in bester Ortslage, günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen
Heinrich Freiberg
Immob.-Büro, Tulbastraße 18, Telefon 414 68.
6100

Hübsches
Wohnhaus
m. Torfahrt, Laden, Nähe Parkring, von guter Bauart sofort zu verkf. Steuerwert 40 000.–, Kaufpreis 36 000.–, Anz. 8—10 000.– Näheres 6205 Jordt. Krüger, Immob., S 6, 11. Fernspr. 239 65.

Bitte
Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben
Sie vermeiden damit jede evtl. Interessen beeinträchtigung

Vermietungen

Mehrere
Einzelboxen und Hallenplätze
für Personenwagen, Lieferwagen und Motorräder ab 1. April 1936 zu vermieten
Lindenhof-Garage Karl Heinr. Mayer MANNHEIM
Meerfeldstraße 9/11 — Fernsprecher 231 66
Fabrikvertretung d. Hansa-Automobile
Neuzeitlich eingerichtete Reparaturwerkstätte

L 15, 12 1 Treppe
4 sch. Büro- od. Geschäftsräume
mit Etagenheiz., Garderoberaum, 2 Toiletten, sofort zu verm. Näh.: Restaurant Rolleering. 2054

Karl-Ludwig-Straße 23, hochpart.:
5 Zimmer, Küche, Bad,
Wintergarten, Zentralheizung u. Warmwasser, zu vermieten. Näh.: Haus, 3 Treppen. 1722

4 Zimmer
Küche, Bad, Speisekammer und Mansarde zum 1. 4. oder später zu vermieten. Mietpreis 100 M. Zu besichtigen 9—11 u. 1—4 Uhr 2046
M 2, 17, 3 Treppen.

Schöne 4-Zim.-Wohnung
mit Küche, einger. Bad, Zentralheiz. — auch für Büro- u. Praxisräume geeignet — Breite Straße (Nähe Neckarbrücke), 1 Treppe hoch, zum 1. April preiswert zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *5312

Am Waldpark!
Herrschaftl. 3½ Zimmer m. Wintergarten, reichl. Nebenräumen, Küche, Bad, Garderobe, Zentralheizung usw., Garten, zum 1. 4. 36 zu vermieten. Angebote am Mittwoch, dem 18. März 1936, nachm. von 4 bis 6 Uhr bei Dir. Hoffmann, Frochenteleistraße 14. 2052

Sonn. 2-Zimmer-Wohnung
Bad, Loggia, Speisek., neuzeitige Wohnküche, am Waldparkdamm 3, 1. 4. od. spät. zu verm. Zuschr. unt. D X 126 an die Geschäftsst. 2050

Klein-Wohnung
1 Zimm., Küche, Speisek., Balenk., einger. Bad, in der Rich.-Wagner-Straße zum 1. 4. 36 an nur ruhige Mieter zu verm. Eilanfragen unt. D X 128 an die Geschäftsst. 2048

Leer. Parterre-Zimmer
m. Nebenraum, Eichendorffstr., mit Wasser, Gas u. Elektr., für alleinst. berufst. Person passend, sofort zu vermieten. Auch als Werkstatt oder Büro geeignet. Monatl. M 25.— Anfragen Fernspr. 225 82. *5293

Lebensmittelgeschäft
mit 2 Schaufenst. an der Mittelstr. billig zu verm. Keine Uebern. B. Weber, Immob., U 5, 1. *5294

N 5, 7
2 Büroräume
Bad, Kost. mit Wasser, heizbar für jede Branche u. Büro-Zwecke geeignet, s. 1. 4. od. spät. zu vermieten. 2030 Immob.-Büro Rich. Naumann, N 5, 7.

Schön möbl. Zi.
sof. zu vermiet. S 2, 10, 2 Tr. r. *5278

Garagen
Boxen, sowie Einstellhallen zu verm. 2079 Lindenhof, Meerfeldstr. 44. Fernspr. 262 28.

Leerer Raum ca. 40 qm, zum Möbelunterst. s. als Lager zu v. L 4, 5, b. Fix. 6277

Wohnungen
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt b. altbekannte Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 14, Telefon 205 95
— seit 1890 —
6246

4-Zim.-Wohnung Waldpark, Mk. 115.–. Einfamil.-Haus Neu-Ostheim, 6 Zi. reichl. Zubehör, Garagen, schöner Garten, Miete Mk. 130.–
Feudenheim
3-Zim.-Wohnung Mk. 65.–. 6236
Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12 Fernspr. 321 12.

U 1, 13 Breite-Straße
Schöne 2006
4-Zim.-Wohnung 2 Treppen, Bad, Balkon, Mädchenzimmer, Küche, el. Licht usw. 1. April zu vermieten. Näh. U 1, 13, b. Bauer

Gut möbl. Zim.
neu hergerichtet, zu verm. *5279
H 7, 28, 3. St.

Sonnige
3 Zim., Küche
u. Bad, 1 schön. Mansarde Zentralheizung, zum 1. 4. 36, ob. 1. 5. 36 zu verm. *5313 Näher: Fröhlich, Wilhelmstraße 62

Gr. Zimmer
leer oder einfach möbl., an berufst. Mädel, p. 15. 3. ob. Heddesheimer (ar.), H 7, 33, III *5180

Sch. frdl. möbl. **ZIMMER**
reh. 9., 1. 3. M möbl. 1. zu ver. H 7, 10, 2. Stock. Kauf, p. 8—9 U. *5277

Frdl. möbl. Zi.
sof. billig zu vermieten. *5296 Schimperstr. 9, Eichin.

Waldpark! Schön möbl. Zim. an berufst. sol. Herrn zu verm. Waldparkdamm 7, part. lks. *5287

Möb. belzb. Zim.
el. L., sofort od. 1. 4. bei nichtar. Fam. zu verm. R 3, 16, 2 Treppe. *5298

Sep. mbl. Zim.
an bess. Hrn. od. Dame zu vermieten *5310 B 4, 14, parterre

Mietgesuche

Sonn., geräum. 4-5-Zimmerwohn.
nicht prt., mit Z-Heiz., Nähe Bismarckstr., Waserf. z. 1. Juli von jg. Ehep. gesucht. Artisch. Bel. Bedingg. Angeb. unt. V D 33 an die Geschäftsst. *5309

Papierwarenladen
zu miet. gesucht. Angeb. u. U N 30 an d. Geschäftsstelle. *5306

Reiner Ehepaar sucht *5301
2 Zim. u. Küche
für bel. ob. spät. Angeb. u. U X 26 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. u. 15. Monat, ev. Part.-Z. gesucht. Angeb. u. V C 32 an d. Geschäftsstelle. *5308

Zum 1. 5. 1936 1 gr. leer. Zimm. im 1. od. 2. St., mit El., Wasser, ev. Gas, in Stadtmitte gel., mögl. Tel.-Verbg., oder 1 mittl. Zim. mit Nebenr. Angeb. unt. V B 32 an d. Geschäftsstelle. *5307

Kaufm. Nichtar. sucht
gut möbl. Zim.
mit Schreibtisch in Stadtmitte z. 1. 4. M. Angeb. mit Preis unter U S 23 an die Geschäftsstelle. *5282

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen sachliche Angebote.

Kaufgesuche

Motorrad
200 bis 500 ccm, steuerfrei, sofort zu kauf. gesucht. Angeb. u. U V 30 an d. Geschäftsstelle. *5286

Zu kauf. gesucht gegen Barzahlg.
1 Leica
1 Feldstecher
Ang. u. U U 29 an d. Geschäftsstelle. *5287

Weinfaß
gebr., 50-200 Ltr. zu kauf. gesucht. Zuschr. u. U Q 21 an d. Geschäftsstelle. 2013

Vermischtes

Teppiche
repariert reinigt entmottet
Bausback
N 1, 10 Ruf 204 67

Umzüge
Paul Lotz, N 7, 16
Fernspr. 232 36
5808

Statt Karten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Freundin

Helene Leydenius

heute ihrem schweren Leiden erlegen ist.

Mannheim, Stuttgart, Bellinzona, 13. März 1936.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Else Müller zur Hellen

Die Einäscherung findet Dienstag, 17. März, um 11 Uhr statt.

Vor Haut
Fortuna
Schreibmaschine, prüfen
Unverbindl. Vorführung durch
Emil Eder
Werderstraße 4
Telephon 409 31

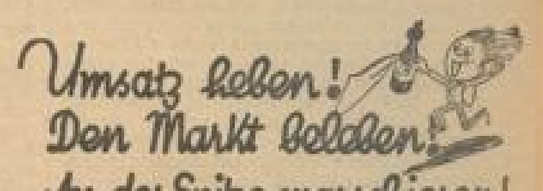
Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Stätiges **nettes Mädel** sucht gleichaltrige Freundin zu gemeinsam. Wanderungen. — Zuschriften u. D Y Nr. 120 an die Geschäftsstelle d. Blattes *5300

Frisch von der See!

Kabeljau o. Kopf Pfund	-.18
Kabeljau-Filet Pfd.	-.29
Grüne Heringe 3 Pfd.	-.38
Bücklinge Pfund	-.22

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM TL 1



Umsatz heben! Den Markt beleben! An der Spitze marschieren! DIE MEDIZIN: Inserieren!

Prozeß führen – oder nicht?

Das ist gar nicht so schwer zu entscheiden, wenn Sie sich über den vermutlichen Ausgang klar sind. Das setzt aber eine gewisse Gesetzeskenntnis voraus. Die erlangen Sie fast mühelos durch die „Deutsche Rechts-Fibel", das große Selbstunterrichts- und Nachschlagewerk für das Deutsche Reichsrecht. Bitte lassen Sie das Werk kennen. Senden Sie den anhängenden Gutschein ein. Sie erhalten dann 4 Wochen lang jede Woche ein Werbeheft **kostenlos!**

Verlag „Deutsche Rechts-Fibel"
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Gutschein für die Deutsche Rechts-Fibel los und unverbindlich zu übersenden.
Name u. Stand:
Ort u. St.:

Nur noch 5 Tage!
Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
Nützen Sie die günstige Gelegenheit zum Einkauf billiger u. guter Schuhe
Traub
O 4, 1
Kunststraße